

Gründliche und warhafftige

RELATION

Von der

Belagerung der Königl. Stadt RIGA in Liefland/

Wie und welcher gestalt Selbige von dem grausamen Feinde dem Moskowiter / dem 22^{sten} Augusti Anno 1656. angefangen/ und den 7^{ten} Octobr. wieder auffgehoben; auch was wehrender Zeit Denckwürdiges sūrgesangen; Ingleichen wie viel Granaten und Feuer-Kugeln auß Wörffern ungesehr eingeworffen; und Cannon-Schüsse hinauß geschehen / auch wie grausamb und Barbarisch die Moskowiter mit den armen Leuten zu Lande verfahren und umbgesprungen / Mit angehängter Litta der Schwedischen Regimentern / so die Belagerung soulteniret / sampt einer Designation der Moskowitzischen Generals-Verfahrenen Nahmen / und wie starck die drey Arméen, womit sie vor RIGA / Dörpt und in Ingermanland gestanden / ungesehr gewesen.



Bedruckt zu Riga/ bey Gerhard Schröthern / A. 1657.

Mit des Herrn Reichs-Schatzmeisters und General-Gouverneurs Erl. Hoch-Gräfl. Excell. gegebenem Privilegio und Freyheit/ in Dies- Ehst- und Ingermanland in zweien Jahren nicht nachzudrucken/ bey Confiscirung der Exemplarien und im Privilegio exprimirter Strafe.





Achdehm der Groß Fürst
in der Moskau Alexei Michael-
levviz, die mit Ihrer Königl. Ma-
jestät zu Schweden/ GUSTAVO
Magno, Glorwürdigsten Ange-
denckens/ 2c. hiebevot auffgerich-
tete/ mit Ihrer Königl. Majest. Königin CHRI-
STINA renovirte, und durch unterschiedliche/
mit jetziger Königl. Majestät CAROLO GU-
STAVO, gewechselte schriftliche Versicherungen/
Stabilirte Friedens-Pacta, meynediger weise gebro-
chen/ auch sonder einige rechtmässige Ursache / und
wider aller Vöcker Recht/ jetzt höchstgedacht Ihrer
Königl. Majest. Gesandten (so verwichenes Jahr
nach der Moskau abgeschicket worden/ umb / alle
Mißverständniß und darauß erwachsende Ange-
legenheiten zu componiren und abzuhandlen) da-
selbst arrestiret und angehalten/ und an unterschiedli-
chen Derthern in Lieff. Ingermann- und Finnland/
ohne einige vorhergegangene Kriegs- Ankündigung
feindlich eingebrochen; Ist Er Versöhnlich mit seiner
grösten Force im Julio Anno 1656. vor Dünaburg

gerücket; Ehebevor aber solches geschehen / und so bald man nur des Feindes Intention abmercken können / ist die Düna an unterschiedlichen Orten / als bey Creutzburg / Seelburg / Kokenhausen und Kegum versencket / wie dann auch bey dem Kummel Eyserne Blöcke mit einer gar sonderlichen Invention, in den Stroh in geordnet worden / umb desto mehr die Strusen anzuhalten und zu ruiniren, welches auch dem Feinde vieler Strusen Verlust causiret, vor uns aber ein sicheres Mittel gewesen were / RJA vor aller Belägerung zu befreien / da nur Dünaburg und Kokenhausen sich länger hetten wehren / und mit Stücken die alda befindliche senckung frey halten können.

Wiewohl nun der Ort Dünaburg mit neuen schlechten und ganz imperfecten Wercken versehen / auch in sich gar enge begriffen gewesen / so hat jedoch der damalige Commendant daselbst Herr Obrist-Lieutenant Hans Willigmann die Moskowiter dermassen tapffer und mannhafft beneventiret und entgegen genommen / daß über 1000. derselben davor sitzen blieben; Ihnen auch egliche Fahnlein abaenommen / und zum Triumph / in Anwesenheit des Zaaren auff die Wälle gesteckt / worüber der Feind ergrimet / und darauff dem Orte hart zugesetzt / auch endlich denselben durch einen General-Sturm erobert / und darinnen nebenst dem Commendanten und dem Hrn. Pastore Mönnero alles niederhauen lassen.

Eben

Eben zu der Zeit hat 'der Herz General Major Streiff und Obrister Adertafß bey der Aa / eine starke Parthey des Feindes von 3500. Mann Reuter un Tragoner / mit gar wenigem Bolck / als 400. Reutern und 80. Traagonern geschlagen / Btermahl den Feind über den Pafß chargiret, und 7. Estandarten erobert / dabey viel Officirer, theils geqvetscht / theils gebliebē / von den Unsrigen aber nur der Herz Major Gustav von Mengden von den Liefländischen Landsassen / so sehr courageux in den Feind gesetzt / und Rittmeister Stackelberg verwundet worden. Es haben auch umb diese Zeit unsere Partheyen 2. von Adel / so im Upittschen Littawischen District weohnhafftig / eingebracht / welche von dem Woywoden Affonassie Nalchokin mit des Zaaren Brieffen an die Littawer gesendet worden / darinnen er Sie ermahnet / daß sie sich ihme ergeben / und gegen Schweden mit anspannen solten.

Nach Eroberung Dünaburg ist der Feind nach der Evelt fort marchiret, allda seine Vortrouppen eine Parthey der Unsrigen von 8. Pferden / unter dem Rittmeister Meyer angetroffen / der darauff den Larm und Kundschaft gebracht / daß der Feind im Anmarch begriffen / welches auch einige stärkere Partheyen / so ebener massen diese Kundschaft eingebolet / bestätiact. Es ist auch ein Fendrich / so mit 8. Mann Feuerrohler durch den Morafß an des Feindes Armée zu geben / außcommandiret gewesen / von den Bauren

verrahten und vom Feinde gefangen worden; Da nun die Unsrigen vermercket/ daß des Feindes ganzes Gros avanciret, haben Sie sich (weiln der Herz Reichs-Rabt und Graf Heinrich von Thurn/ so die Trouppen allda commandiren thäte/ nur einige commandirte Compagnien Reuter und Tragoner/ so 1800. Mann in alles bey sich gehabt) retiriret, und längst der Düna auff etliche Meilen/ biß nach Jungfernhoff sich zurück gezogen/ nachdem sie zuvorn die Ewest-Schanze auß denen Ursachen abandoniret und außgebrannt/ weiln Sie im Begriff gar klein und mit schlechten truckenen Graben versehen gewesen/ auch nur vorhin als ein Corps de Garde oder Borwach gehalten worden. Vom Jungfer-Hoff seynd Unsere Partheien wieder auß-commandiret, welche eingebracht/ daß der Feind starck avancirete, auch Kokenhausen berennet wäre; Worauff die Unsrigen nach der Kirchholmer-Schanze zurück marchiret/ und allda sich gesezet / weiln diese Trouppen (auff welche fast unsere ganze Hoffnung gestanden/ die Stadt RIG zu mainteniren, und dadurch das Land zu behalten) gegen eine so grausame Macht/ und disproportionirte force, nicht haben können hazardiret werden. Unterdessen hat der Feind Kokenhausen angegriffen/ auch es etliche Tage canoniret; und obwohln der Commendant Herz Obrist-Lieutenant Conrad Sperling solche Post auch tapffer zu defen-

5.
defendiren gesucht / hat er doch des Feindes grosser Menge / mit welcher er von allen Kanten angestürmet / endlich cediren müssen / da er dann nebenst seinen unterhabenden und eglischen Bürgern / auch dem Pastore Knoblochio niedergehauen / eglische wenige aber gefangen und nach Moskowitzcher Obrt grausamlich tractiret worden; Die gröste Ursach / daß dieser Obrt verlohren gangen / ist gewesen / daß man das Städtlein maintainiren, und nicht bey Zeiten die Retirade in das Schloß suchen wollen.

Während der Kopenhäusischen Belägerung wurde auß Riga von des Herrn Reichs-Schatzmeisters / Herrn Magnus Gabriel de la Gardie Hoch-Gräff. Excell. der Herr Major Claes Lenßmann / mit einer Parthey dahin commandiret, welcher auch dem Commendanten dafelbst alle Ordre und Nachricht gebracht / und nur das Schloß in acht zu nehmen / bey der Stadt aber die verfertigte Minen bey des Feindes Anlauf springen zu lassen / erinnert / welches er gleichwohl vergessen.

Den 11.^{ten} Augusti darauff ist der Moskowitzsche General, Knees Jacob Kudonkeniz Zerkasky mit der Avantgarde, so in einer absonderlichen Armée von 22000. Man bestanden / bey Kirchholm arriviret. Diese Schanze ist zwar realer als die vortae / allein ebenmässig mit truckenen schmalen und nicht über 6. Fuß

Fuß tieffen Graben/ und schlechter Mannschafft versehen/ auch an sich übel situiret gewesen/ und weil man derselben mit grossen Vortheilen leicht beykommen/ Sie aber die Düna gar schwer beschliessen können; Als ist sie von den Unsrigen verbrannt und ruiniret, die Gvarnison und Stücke aber nach RZGA (als da man wohl absehen könnte/ daß sie die grosse Macht entgegen nehmen müste) geführet worden. Die Cavallerie und Dragoner seynd nach der Kupffermühlen/eine halbe Meil von der Stadt marchiret, da sie dann bey einem Passposto gefasset.

Den 12.^{ten} Dito avancirte der Moskowiter bis an den Kummel/ allda des Feindes Vortroppen denen auff der Vorwache liegenden 3. Prahmen/ deren jedwede mit 3. Stücken versehen gewesen/ Lärm gegeben/ welche/ da sie die Düna herunter nach der Stadt mit Loßbrennung der Stücken sich retiriren wollen/ vom Stroh und Winde ans Landt gesetzt/ und die Stücke auff etliche Stunden dem Feinde zum Raub worden/ deswegen der Capitain so darüber commandirte, vor Kriegs Recht erscheinen müssen. Inmittlezeit seynd unterschiedliche Partheten aufcommandiret worden/ unter welchen der Rittmeister Stahl mit 30. Pferden außgegangen/ umb wegen des Feindes Marche und fernern Fürnehmens Kundschafft einzubringen/ welcher dann 150. Moskowiter wolmontirte Reuter zu Jungfernhoff angetroffen/ auß einer
emes-

emesbuscade auff sie löß gedrungen/ geschlagen/ viele
niedergemachet / und einen Capitain. Lieutenant A-
lorohof mit Nahmen/so des Zaaren Schwieger. Vat-
ters Elia Danielovviz Better gewesen / verwundet
und gefänlich zu Niqa eingebracht. Auff den Larm
so die Drahmen gegeben/ seynd unsere Trouppen von
der Kupffermühle über den Daff dem Feinde entgegen
gerucket/ die Vortrouppen aneinander gerahen und
chargiret, da denn viel von dem Feinde erlegert wor-
den/ die Unserigen aber nach hartem Treffen sich nach
Klein Jungfernhoff retiriret, in welchem Scharmü-
ßel von den Unserigen Major Bernhard Rehbinder/
nachdem er tapffer auff den Feind losgangen/ und sein
Bestes gethan/ erschossen/ und Major Jacob Wein-
garten von des Herrn Reichs. Schatzmeisters und
General Gouverneurs Esquadron Dragonern/ am
Haupte bleffiret worden/ auch 20. Reuter und Dra-
goner auff dem Platze geblieben; Hette der Daff zw-
ischen dem Feinde und den Unserigen es nicht verhin-
dert/wären beide Partheien gänzlich aneinander ge-
rahten/welches ein hartes Combat hette setzen sollen;
Nachdehm nun der Feind wieder zurück nach Kirch-
holm gangen/ ist der Obriste Rehbinder von den Un-
srigen mit 300. Reutern und 100. Dragonern auf-
commandiret worden/ welcher einen von den Drah-
men (so noch unverbrant/ dann der Feind die andern
zu mainteniren sich nicht getrauet/ sondern in brandt

gestecket) zusampt den Stücken/ die der Feind alle verlassen/ wieder zurück gebracht.

Den 19.^{ten} Dito hat Knees Jacob, nachdeme die Unsrigen sich in die Neue Wercke in der Vorstadt gesetzt/ biß an die Kupffermühle avanciret, darauß den 13. alle der Bürger in der Nähe gelegene Höfe/ Mühlen und Gebäude/ sampt des Schlosses Vorburg/ seynd angestecket und eingäschert worden.

Den 20.^{ten} Dito Nachmittag zwischen 3. und 4. Uhr haben Ihre Hoch-Gräfl. Excell. der Herz Reichs-Schatzmeister mit dem Herz Reichs-Rath und Grafen Heinrich von Thurn/ zusampt denen Herren General Majoren und andern Officirern die Sandberge recognosciren wollen/ umb zu sehen/ wie mit dem Feinde etliche avantageus recontres des andern Tages am füglichsten vorzunehmen; nach Berichtigung dessen/ hat der Herz Graf von Thurn sich nach der Laftadie an die Düna begeben/ allwo er unterm Sandberge einige der Unsrigen/ so recht unter des Feindes Lager scharmüßirten/ angetroffen/ welche Er selbst weiter animiret, und vor seine Persohn auf den Feind mit looffgegangen/ in wehrendem Scharmüßel auch sich sehr herzhafft und kühn erwiesen/ indeme Er beide Pistolen/ nicht sonder Schaden des Feindes/ geldset/ und endlich mit seinem Schwerdt sich lange gewehret/ und ob man zwar durch Trompeten-Schall und unterschiedlich abgeschickte Officirer gesuchet/ die

die Unsrigen zurück zu bringen / als welche von der ganzen Force des Feindes umbringet / angegriffen werden möchten ; So hat doch der Herz Graf / nach dem Er einmahl vom Feinde repoussiret worden / nicht abweichen / sondern seine Revange haben wollē ; Da Er dann uebst dem Obrist - Lieutenant Wilhelm Cronmann mit 2. Leibdienern und ehlichen Reutern vom Feinde umbringet und niedergesäbelst / Ihre Köpffe abgehauen und dem Saaren zum Præsent überbracht worden / worauff des Feindes ganze force auff die Unsrigen angedrungen / welche doch nur 240. commandirte Reuter waren / von welchen der Obrist - Lieutenant Johann von Buddenbrock allein mit 30. Pferden zu folgen von dem Herrn Grafen beordert / welche Er auff dem Platz gelassen hat / daß nur 3. davon gekommen / Er auch selbst 14. Wunden weggetragen / die übrigen der Unsrigen haben sich schleunigst zurücke nach der Stadt retiriren müssen.

Den 21.^{ten} Dito des Nachts / weil man nicht recht wissen können / ob der Herz Graf von Thurn geblieben oder gefangen worden / hat man den Körper suchen lassen / und gegen dem Tage gefunden / nachdeme aber wegen des Feindes Parthey nicht darbey zu kommen gewesen / hat der Herr Reichs - Schatzmeister zu Ross und Fuß einige Trouppen mit 2. Regimentstücken außcommandiren lassen / welche mit dem Feinde scharmütziret / denselben abgetrieben / und also die

beide Körper ohne Köpffe eingebracht; Von den
Aussenwercken und Kalckofen/ da eine Batterey von
4. groben Stücken war / ist damahl starck geschos-
sen worden.

Selbigen Tages marchirte Kneß Jacobs Ar-
mée ein Schußweges von den Aussenwercken/ hinter
den Sandbergen / nach Herrn Burgermeister Dun-
tens Höfchen an der Düna auf der andern Seiten der
Stadt/ und formirte allda sein Lager/ es lieffen sich
auch bald auff der Stadt. Wende einige Scharmußi-
rer sehen/ dahin sich dann unsere Trouppen/ und
zwar zu erst des Herrn Reichs. Schatzmeisters Leib-
Compagnie, welche durch etliche commandirte
bald secundiret worden/ auch gefunden/ und mit dem
Feinde tapffer gefochten/ so daß viele von ihme einge-
büßet; Auff Unserer Seite ist zu der Zeit der Herr D.
bristlieutenant Heinrich Albendeel/ Rittmeister Wol-
ter Stackelberg von der Leib-Compagnie/ und sonsten
einige Reuter geqvetscht worden; Weiln auch der
Feind mit einem Regiment zu Fuß auf der Wende a-
vancirte, hat man mit Stücken auß den Neuenwer-
cken/ von den Battereyen/ sie so empfangen / daß sie
alsobald in Disordre zurück geflohen/ und die Fähn-
lein zusammen gewickelt. Es wäre auch dazumahl
des Herrn Reichs. Schatzmeisters Hoch-Gräfl. Ex-
cell. bald ein grosses Unglück von unsern etgenen
Stücken

11.
Stücken wiederfahren/ Indehm Deroselben der
Huet vom Kopff geschossen worden; Noch selben
Tages hat der Feind eine Brücke über das Wasser
nach der Stadtweyde hinzuschlagen angefangen/
weßwegen Ihre Hoch Gräfl. Excell. der Herr Reichs-
Schatzmeister alsobald Ordre ertheilet/ alle Berde-
ckungen/ so in der Nähe/ wegzuräumen/ und in
Brand zu stecken. Denselbigen Tag ließ Knees Ja-
cob anblasen/ und des Seel. Herrn Grafen Kopff zu
restituiren anpräsentiren; Es war aber dieses dar-
unter verborgen/ daß man recht recognosciren und
darauff etwas Hauptsächliches vornehmen wolte.

Dito avancirte der Groß-Fürst selbst mit seiner
ganzen Force von mehr als 90000. Mann zu Rosß
und Fuß/ und lagerte sich von Klein Jungfernhoff ab
biß an Herrn Wolffenschilds Hoff/ Morgenstern
genant/ längst der Düna: Auch betahmen wir eben
in dehme Nachricht/ daß die Parthey/ so unter Ritt-
meister Stahl zu recognosciren vor etzlichen Tagen
aufs neue außcommandiret gewesen/ von dem Fein-
de verfolget und ruiniret wäre/ davon nur einige sehr
Beschädigte zurück gekommen.

Selbigen Tag seynd Ihre Fürstl. Durchl. des
Herrn Reichs-Schatzmeisters Hoch Gräfl. Excell.
Gemahlin nach der Neumündischen Schanze und
mit einem allda sich befundenen Orlog-Schiffe nach

Schweden verreisset; und ob gleich bey dem Mühl-Graben der Feind eine Batterey angefangen/ hat er doch die Galleyen un Böchen nicht beschleffen können.

Den 22.^{ten} Dito haben Ihre Hoch-Gräfl Excell. der Herz Reichs Schatzmeister mit dem Herrn Gouverneur und andern Generals-Personen/auch der Landschaft und der Stadt Deputirten über die Defension der Vorstadt consultiret, und weiln man befunden/ daß die Neue Werke an sich sehr weitläufig und noch imperfect, dahero wider so einen mächtigen Feind/ der sich auff den Sturm und die Menge seines Volckes verliesse/ zu defendiren unmöglich/ auch der Stadt Guarnison in denselben zu hazardiren sehr gefährlich wäre/ insonderheit/ weiln auß dem Lande nicht 300. Persohnen anhero nach der Stadt geflohen/ auff welche man gleichwol Hoffnung gemachet/ daß sie bey den Zeiten zu Tausenden einfliehen solten/ worzu sie auch zuvor durch außgegangene Placaten anermahnet waren/ und deswegen die Vorstadts-Fortification zu dero Salvirung mit höchstem Fleiß und Bewunderung in kurzer Zeit mit verfertigen lassen; Zudem der Secours wegen contrairie Windes nicht arriviren können/ Als hat man auff des Feindes Anmarchirung dieselben verlassen/ und die Vorstädte in den Brandt gestecket/ vorher aber die Zäune und Bäume in den Gärten umbgehauen/ mit welchem letzten es fast langsam daher gangen/ also/ daß/

daß/ weiln so bald der Brand in die Häuser gesteckt
 worden/ der Feind/ welcher ohne das/ der überläuffer
 Auffage nach/ dieselbe Nacht zum Sturm fertig ge-
 standen/ alsofort mit ganzer Macht in die verlassene
 Neue Vorstadts Werke eingedrungen/ dadurch sehr
 viel Gärten/ Zäune und Bäume bestehen geblieben/
 welche nebst dem Hospital zu S. Jürgen dem Fein-
 de keine geringe Gelegenheit und Mittel an die Hand
 gegeben/ sich alsofort zu besetzen und mit seinen
 Approchen und Battereyen der Stadt zu nähern;
 Alle Stücke auß den Aussenwercken stracks abzu-
 führen/ hat man nicht für rathsamb erachtet/ weiln
 des Morgens/ da man die Vorstadt in Brandt ge-
 stecket/ mit Loßbrennung von eglichen Battereyen
 mines gemacht/ als wolte man die Vorstadt mainte-
 niren; und weiln den folgenden Abend durch einen
 Gefangenen/ welcher unversehens auf unsere Wacht
 kommen/ ruckbar worden/ daß der Feind die Nacht
 mit allen Kräfften die Vorstadt anzugreifen/ willens
 war/ welche zwar von 14. Bastionen besestiget/ aber
 theils nicht gestoffene und untiefe Graben/ auch gros-
 sen theils nach der Dinawerts unfertige Werke ge-
 habt/ man auch zu deren Besatzung in einer jedwe-
 dern Bastion kaum ein geringes Corps de Garde
 von 36. Mann/ ohne die Dragoner und Reuter/ so in
 allem 1800. gewesen/haben können/ als wurde Ordre
 ertheilet/ noch selbigen Abend in die Stadt zu marchi-

ren;

ren: In der Vorstadt aber blieb ein Major mit 150. Reutern/ so die Nacht/ längst den Wercken patrolliret/ und dann ein Obrister zu Fuß/ welcher die zuvor specificirte wenige Knechte/ so auff allen Posten zur Wacht vertheilet/ commandiret/ welche dan nebenst den Reutern den Morgen umb 4. Uhr/ die zur Stadt gehörige Guarnison, von dem Obristen durch die Sandysforte und die nach dem Schloß / durch den Stadthalter mit guter Ordre seynd eingeführet / zuvor aber alle Posten ausgetheilet / die Bagagie und übrige Pferde in die Düna gejaget/ und die Vorstadt in den Brand gesteckt worden: Sonsten / da der Feind unvermuthlich angedrungen wäre / hätte es leichtlich dazu gerahen können / daß die wenige Cavallerie, so die Vorstadt defendiren sollen/ nicht hätte können zusammen kommen/besondern separat auff unterschiedlichen Posten sechten müssen / da dann der eine von dem andern nicht hätte gewußt/ viel weniger secondirer werden können/ und der Feind mit den Unsrigen in Confusion / auch zugleich auff den Graben und die Thore hätte avanciren/ und alle Häuser und Gärten zum Vorthail behalten können / welches dennoch hiedurch zum Theil ist præcaviret worden.

Den 23. Dito / als den Sontag / hat auff E. E. Nachts Begehren / die ganze Bürgerschaft auff dem Marckte in Gewehr sich versamlet/ eine ansehnliche wackere Mannschafft/ so mit frischem Muth zu Walle

gegangen / und auff allen Posten die Wachten der
 Wälle besetzen helfen / nachdem Seine Hoch-Gräfl.
 Excell. der Herz Reichs Schatzmeister auff dem
 Markt / wie auch nach dem auff der Grossen Gülde-
 stuben den Vornehmsten zugeredet / mit ihnen eini-
 ge Nothwendigkeiten überleget und Sie zur stand-
 haften Treue anermahnet.

Den 24. Dito wurde auff Befehl Ihrer Hoch-
 Gräfl. Excell. ein Lieutenant mit 30. Pferden / und
 ein Lieutenant mit 30. Musquetierern auß dem
 Schloß-Thor commandiret, umb des Feindes con-
 tenance zu recognosciren, von welchen dann / als sie
 mit dem Feinde scharmütziret / 1. Reuter und 2. Knech-
 te geblieben.

Am selbigen Abend ist auch der Obriste-Lieute-
 nant Eckhoff mit 200. Musquetierern auß-com-
 mandiret, welcher sein Devoir wohl gethan / dem
 Feinde zimblichen Schaden zugefüget / und 2. Ge-
 fangene eingebracht; Diesen Tag und den vorigen /
 wie auch den folgenden ist auß der Stadt ein grausah-
 mes Canoniren gewesen / welches den Feind nicht we-
 nig incommodiret und intimidiret.

Den 25. Dito ließ der Feind zum andermahl
 bey der Jacobs-Pforte anblasen / und darauff durch
 einen Obristen / Nahmens von Wissen / des Seeltigen
 Herrn Grafen von Thurns Haupt / das sie Bar-
 barischer Weise vom Körper abgehauen / in einem

viereckigem/ mit rohem Taffet überzogenem Kästlein
verwahrt/ präsentiren, und dabey einen Brieff von
dem Zaaren/ an des Herrn Reichs-Schatzmeisters
HochGräfl. Excell. die Generals-Personen/ und alle
Officirer, auch den Rath der Stadt dressiret, Inn-
halts/ so löblicher Anmuthung/ wie der Krieg in sich
gerecht/ und nach Natur und Abt solcher Barbari-
schen Völcker stylisiret; Auff welchen dann keine an-
dere Antwort erfolget/ als daß fort egliche Stunden
darnach der Herz Obrister Martin Schulz mit 400.
Musquetirern/ und Herz Obrist-Lieutenant Peter
Männerschilddt mit 200. Pferden außcommandiret
worden; Die Reuter chargirten mit dem Feinde
tapffer/ imgleichen brandten die Fußvölcker gegen der
Feinde Lauffgraben dermassen looff/ daß unterm Fa-
vor dieses Scharmüßels/ ein grösser theil der Gärten
und Pallisaden/ so dem Graben zu nahe/ weggeräu-
met wurden; So haben auch die Groben Stücke/ so
wohl vom Schloß als auch von den Stadts. Wällen/
nicht wenig von dem Feinde beschädiget; Von den
Anfrigen ist in diesem Scharmüßel durch den Leib
todt geschossen Capitain Benat Dagilvie/ wie auch
ein Capitain von des Herrn Obristen Korffen Regi-
ment; Herz Obrister Franz Johnsten aber und Ma-
jor Philipp Sasse/ auch Capitain Franz Stegling
blessiret. Bey diesem Außfall seynd Ihre Hoch-
Gräfl. Excell. der Herz Reichs Schatzmeister auff ei-

ner der Schloß-Bastionen, da Er den auß der Schloß-
se geschehenen Auffall zugleich angeordnet / vom
Pulver sehr verbrandt und beschädiget / wie auch et-
liche andere mehr / von den Granaten / die dabey an-
gezündet und losgegangen / gequetschet / und etliche
darvon gestorben.

In vorerwehnter Rencontre wurde der Mosk-
fowitsche Obrister / der des Seel. Herrn Grafen von
Thurns Haupt den Morgen præsentirte, von unsern
Reutern / erst gefangen / aber darnach erschossen / wel-
cher auch auß die unsrigen zum ersten / weilm er mit
seinem Regiment die Wache gehabt / losgesezet ; Ei-
nem Obristen vom Feinde / des Eliæ Danielovviz Bet-
ter / wurde mit einem Stein auß einem Feuer-Mörser
der Kopff zerschmettert / daß er stracks in den Appro-
chen todt geblieben / und von dem Zaaren beyde sehr
beklaget worden / Bey dieser Occasion seynd viel an-
dere Officirer mehr / auch gar viel Gemeine zu Ross
und Fuß vom Feinde niedergemacher / der Unserigen a-
ber nicht 30. in allem / so beschädiget / als todt geblieben.

Den 26. Dito hat der Feind bey dem Mühlgra-
ben etliche Börbe mit Frauen-Volck / baarem Gelde
und andern kostbahren Sachen / so damit nach der
Schanze und über See gewolt / auffgefangen und
weggeföhret.

Dito / Ist die Fürstl. Frau Wittib des Seeligen
Herren Grafen von Thurns Gemählinn nach der

Neumündischen Schanze gesiegelt und unterwegs gegen dem Mühl-Graben über mit eglischen Stückschüssen von den Moskowitzern begrüßet worden.

Weil der Herr Reichs-Schatzmeister vermercket/ daß die Bürgerschaft und Soldatesqua vermeinet/ daß er tödtlich gequetscht were/ hat er sich/ so bald das Gerücht erschollen/ des andern Tages auff dem Walle gezeigt/ und daß es keine Noht am Leben habe erwiesen/ auch die Anwesenden dadurch merklich animiret.

Unterdessen hat man allewege an den Fouffebreen und Abschnitten/ insonderheit an der Marstal-Post fleißig gearbeitet/ wie auch die Battereyen an allen Orten noch zu vermehren und die Stücke/ da es vonnöhten/ einzuschneiden gesucht/ dabey dan/ wie auch bey dem ganzen wercke der H. Gouverneur und General Major Simon Gründel Helmsfeld sonderbare Courage, Dexterität und Fleiß erspühren lassen wobey auch der H. Obr. Valentin v. Meyer/ als der Stadt Commendant/ mit die übrigen/ wie nicht weniger die Herren Officirer bey der Artollerie, als der Hr. Obr. Nembert Funck und Obrist-Lieut. Carl Stöbladt rühmliche Vigilance und Tapfferkeit erwiesen/ wie dann auch zweene Obrist-Lieutenants Französischer Nation, Messieurs la Costiere und de la Rieve den Herrn General Gouverneur und commendirenden hohen Officirern mit besonderer Manier und guter

guter Resolution an die Hand gegangen; So haben auch die Königl. Civil-Bedienten/ zu Bezeugung ihrer Treue und Devotion gegen Ihre Kön. May. sich stets fleißig zu Walle gefunden un mit ihrem Gewehr prälentiret; Imgleichen auch der General-Quartiermeister Rodenburg/ obwohl alt von Jahren/ dennoch aber mit guter Resolution das seintge gethan/ und der Stadt Ingenieur Francisc. Murzer an seinem Fleisse nichts erwinden lassen. Insonderheit ist auch alhier der/ wiewol sehr wenig hereingefleheten Ritter- und Landschaft mit gebürendem Ruhm billig zu gedencken/ als welche nebenst ihren Dienern und Knechten/ so ofte es nöhtig gewesen/ sich Persöhnlich auff den Wällen eingefunden/ und durch Erweisung ihres standhafftigen und tapffern Gemüths/ die andern nicht wenig encouragiret.

Den 1. Septembr. an welchem Tage der Moskowiter Neu-Jahr einfället/ hat der Feind auß doppelten/ ganzen und halben Canonen, und Sechß Grossen Mörsehn/ von 6. unterschiedlichen vorhin verfertigten Battereyen mit unerhörten Schiessen/ Feuer- Stein- und Granaten einwerffen/ den Anfang gemacht/ und bis zu Ende der Belägerung Tag und Nacht damit hefftig continüiret.

Nachmittag umb 1. Uhr ist vor der Jacobs-Pforten/ von einigen Moskowitzischen Abgefertigten und 2. unsern Officirern, wegen der Gefangenen und

Todten eine Unterredung gepflogen worden / Und weilln der Herz Reichs-Schatzmeister ihnen darbey ansagen lassen / daß / insfall sie das Gertugste wegen Accordirung und übergabe des Ortes mentioniren wurden / ihnen keine Parole gegönnnet oder gehalten werden solte / Als haben sie auch davon nichts mentioniret. Der Capitain - Lieutenant Morosloff, welchen der Rittmeister Stahl eingebracht / ist wieder aufgeantwortet / und uns hingegen wieder eines Bürgers Sohn und eine geringe Dienst-Magd eingelieffert worden.

Dito / in der Nacht hat der Moskowiter die Kobron-Schanze über der Düna auch recognosciren und darauff attaquiren wollen / ist aber auß derselben mit Feuergeben dermassen tapffer abgewiesen / daß in wehrender ganzen Belägerung gegen dieser Schanze nichts weiters tentiret worden / weilln der Commendant / Major Heldemann mit sonderbahrem Fleiß / sie durch Wasser-demmung rund umbschwemmet / und also inattaquabel gemachet.

Den 2. Dito hat der Feind etliche Feuer-Kugeln / Granaten aber die Menge an unterschiedlichen Orten von der Lastadie und den Posten / so er bey der Jesus-Kirchen hatte / eingeworffen / wordurch E. E. Rahts Marstall / weilln selbiger mit Heuw und Stroh angefüllet gewesen / angezündet und eingeäschert worden / doch wurde das Feur von denen
ver-

verordneten Brandtmeistern so weit gedämpffet / daß
 es nicht ferner umb sich fressen und Schaden thun
 können/ welches dann/ dem Bericht nach/ die erste
 Feuerkugel/ so eingeworffen worden/ gewehsen seyn
 solle; Sonsten seynd zwar viel Häuser durchschos-
 sen/ und von den Granaten zerfchmettert / dabey aber
 wunderfahm zu mercken gewesen / daß bey so un-
 menschlichen Granaten. Werffen dennoch wenig
 Menschen geblieben und gequetschet worden / wie
 dann auch von der Stund an alsofort die verordne-
 te Brandtmeisters von E. E. Raht convociret, wel-
 che an allen örtern bis zum Ende der Belägerung die
 einjeworffene Spreng- und Feuer-Kugeln in acht
 nehmen/ und wo sie was inflammiret, löschen und
 dämpffen müssen; In welchem/ wie in allem übrigen
 die Herren des Rahts Ihre Vigilance, gute Fürsorg
 und Dexterität/ auch sonderbare Devotion un Treue
 zu Ihrer Königl. Majestät Diensten gnugsam spüb-
 ren und mercken lassen: Es ist auch der Bürgerschaft
 sonderlich nachzurühmen/ daß Sie nicht allein kurz
 vor der Belägerung die Badstuben. Bastion in per-
 fection bringaen/ und den Stadtgraben selbst reinigen
 helffen/ so/ daß man offte die Vornehmsten in den Gra-
 ben stehen und arbeiten sehen/ wehrender ganzen Be-
 lägerung fleißig und hurtig sich auff den Posten fin-
 den lassen und bey allen Begebrüßen gute Courage
 erwiesen/ sondern auch dero Resolution offtmahln
 ge-

gehöret und gerühmet worden : Es möchte gleich
der Feind einwerffen/ruiniren und anzünden/wie und
was er wolt und könnte / so wolten sie doch solchen Pri-
vat-Schaden nicht achten / sondern Ihrer Königl.
Majestät und dero Cron die Treue / womit sie dero-
selben verwandt/ mit dem letzten Blutscropffen be-
zeugen/ Inmassen dann/ da Feuer angangen / Nie-
mand seine Post qvittiret.

Mit approachiren hatte der Feind an 3. örthern
fortgefahren/ als bey dem Schloß/ bey der Badstu-
ben-Bastion und der Marstall-Pforten ; Alles aber
ohne Kriegs-Raison, und nach Barbarischer Artz /
auch seine Logirung nach der Gärten grösse gebrau-
chet/ keine andere Corps de Gvarde oder Logirung
angeordnet/ als die/ welche sie vor sich gefunden/ wie
auß der / vom General-Quartiermeister / darüber
außgefertigten Charta wird zu ersehen seyn.

Bey dem Schloß hat Knees Jacob die Attaque
mit 7. Regimentern geführet/ als des Sicklers, Straf-
fort, Hoven, Alink, Jungmann/Ronnart und Sta-
den/ wie auch mit eßlichen Compagnien Strelitzen;
Bey der Badstuben/ der General Lesle auß des
Groß-Fürsten Armée, von welchen Regimentern
auch die Attaque bey der Marstall-Bastion bestanden/
als nemblich die Strelitzen des Groß-Fürsten Dani-
el Trafferts Regiment/Alexander Gipsons, des Ge-
neral Lesle/ Buttlers/ Hammeltrons und Belly der
sich

sich vermessen/ das Wasser auß dem Graben in die Duna abzulassen/ so doch horizontal mit dem Wasser in den Graben/ und deswegen unmöglich.

Den 3. Dito hat der Feind von seinen Battereyen/ und sonderlich hinterm Kobsberg hefftig herein canoniret, und den Sandthurn trefflich zugesetzt/ sonsten auch mit grossen Kugeln von 40. 50. und 63. Pfunden/ die Häuser sehr durchbobret/ und viel Granaten in die Altstadt geworffen; viel Kugeln aber seynd über die Stadt/ ohne Schaden der Häuser/ in die Duna geflogen/ auch viel Granaten in den Rysing gefallen/ und diesen Tag Niemand von allem des Feindes Schiessen blessiret, als nur ein Constabel und ein Junge/welchem auff der Gassen die Hand abgeschlagen/ gequetschet/ Auch hat der Feind fast alle wege/ bald hier bald dort/ ohne gewissen Dessen geschossen.

Dito/ seynd 30. der Unsrigen zur Marstall-pforten außgefallen/ und ungefehr 50. oder 60. Moskowiter niedergemachet/ auch Sie auß ihren Lauffgraben und Battereyen gejaget.

Den 4. Dito hat der Feind mit Canonen und Granaten gewaltig herein gespiellet; Weilm aber von den Granaten ein absonderliches Tractätlein außgegeben/ doch nur mit Specificirung der Bürger Namen/ in welcher Häuser einige derselben gefallen/ und doch mittelst Gottes sonderbahrer Schick. und Ver-

bütung/ durch deren erschreckliches Boneinander-
springen an den Menschen keinen sonderlichen Scha-
den gethan/ wollen wir den günstigen Leser dahin
verwiesen haben.

Dito/ wurde der Herz Obrist-Lieutenant Syante
Baner an Ihre Königl. Majestät in Preussen; und
Herz Christer Horn nach der Narve/ weil der Orten
kein General-Major gewesen/ verschicket.

Den 5. Dito/ frühe Morgens/ wurde der Herz
General-Major und Gouverneur Simon Gründel
Helmfeldt/ da er des Feindes neu angefertigte Batte-
reien und continuirendes Approchiren von dem
Badstuben-Rondel observiret, durch einige von
zweyen nacheinander beschehenen Canon-Schüssen
entstandene Splitter am Haupt; und der Herz Obri-
ster Hans Ferben am Leibe blessiret, wie auch ein
Constabel und unterschiedene andere auff selbiger
Post verwundet.

Nach Mittag ist von den Unsrigen wieder ein
Aufsfall von 30. Mann / von des Herrn Reichs-
Schatzmeisters Hoch-Gräfl. Excell. Regiment nach
der Wende hingethan/ welche ein theil vom Feinde er-
schlagen/ 44. Stück Horn-Viehe ihnen abgenommen
und 3. Gefangene eingebracht.

Gegen Abend hat der Feind 2. Brandmeister
beym Nachthause mit einer Canon-Kugel erschossen/
auch diesen Tag über viel Feldsteine auß seinen Wör-
seln

sehn sein geworffen/ die Unsrigen hingegen haben seine Battereyen bey der Jesus-Kirchen durch Starckes Canoniren in Grund verderben und ganz ruiniret; insonderheit bey dem Schlosse/ woselbst der Feind wehrender Belägerung keine Batterey verfertigen oder Stücke pflanzen können/ gestalt dann einmahlß von einem Canon-Schusse 15. Mann vom Feinde geblieben.

Den 6. Dito ist eine sehr schwere Granate in ein Haus eingeworffen worden/ so bey 8. Liekpfund gewogen/ und von viel 100. Menschen gesehen worden/ ist aber durch Gottes Gnade und Schickung nicht zersprungen; Der Sandthurn ist diesen Tag/ mehr als die vorigen Tage/ auß Canonen hefftig beschossen worden; Sonsten seynd auch diesen Tag/ über 80. Granaten hin und wieder eingeworffen/ so doch keinen sonderlichen Schaden an Menschen gethan/ als nur die Häuser zerschmettert und ruiniret.

Den 7. Dito/ Vormittag/ hat der Herz Obrister Lieutenant Bystram mit 150. Pferden aus der Sand-Pforten einen Aufßfall gethan/ und den Feind auß seinen zweyen Battereyen biß in die Neuenwercke geschlagen/ auch bey der Öffnung/ da der Feind einzumarchiren pflaget/ sich gesetzt/ da bey viele Officirer des Feindes geblieben/ un sonderlich von der Unsrigen gezogenen Döhren/ welche unter den Fuß-Bölckern vermischet gewesen/ demselben grosser schade geschehen.

Nachmittag seynd zweene Teutschen vom Feinde zu uns übergekomen/ der eine ein Ingenieur, der ander ein Feldticher/ welche außgesaget/ daß der Feind alle zum Sturm gehörende Præparatoria fertig hätte/ und wolte den 9. oder 10. Dito in der Nacht stürmen lassen / da die Unsrigen den ersten Sturm außstünden/ hätte es dann keine Noht mehr/ doch wolte der Zaar sein äusserstes an Riga tentiren, und am ersten die Goloppen, so der Boyaren Knechte und auff 30000. geschäzet/ zu Wasser/ theilß mit Strusen an die Caye; da doch alles deppelt retranchiret/ auch in der Düna mit Streckbalcken versehen war/ anfallen/ darnach 6000. der Strelitzen/ und dann die Regimenter zum dritten Sturm darauff folgen lassen/ so bey 16000. æstimiret; diese überläufer haben auch certificiret, da sie Eydtelichen darauff abgehöret worden/ daß der Feind anfangs der Belägerung selbige Nacht / da die Vorstadt in Brand gesteket worden/ einen Sturm zu thun/ und mit den Unsrigen zugleich in die Stadt zu dringen/ vorhabens gewesen/ auch diesen Dessen bereits noch 9. Meilen von der Stadt/ da sie von Kokenhausen herunter marchiret/ gefasset gehabt.

Gegen Abend ist der Major Claus Lenzmann und Rittmeister Reichart Stahl/ mit etwa 180. Pferden und 60. Musquetierern zur Sandpforten außcommandiret, die sich dann wider den Feind in der Vor-

Vorstadt wohlgehalten/ dann sie ihn nicht allein von seinen Battereyen wieder abgetrieben/ meist alle niedergemachet/ und den Vornehmsten Constabel gefangen bekommen; Sondern es hat auch der Rittmeister Stahl zwey schwere Stücke mit eigener Hand vernagelt; In diesem Auffall ist von den Unsrigen gedachter Rittmeister Stahl so ein couragewer Soldat und guter Parthey- Reuter gewesen/ und in vielen Occasionen sich rühmlich gebrauchen lassen/ geblieben/ und Rittmeister Wedberga/ ein resolvirter Cavalier/ von des Herrn Grafen Pontus Friedrichs de la Gardie Regiment/ gequetschet/ auch davon stracks gestorben / Cornet Schlman gefangen/ und etwa 4. oder 6. Reuter geblieben/ da der Feind hingegen über 100. eingebüset; Der Rittmeister Curffel hat bey dieser Occasion sich auch wohl gehalten/ inmassen thme auff der Batterey das Pferd mit einer Pique unter dem Leibe erstochen / auch ein Lieutenant von den Landsassen/ Namens Banko/ auff der Batterey mit der Ladeschauffel ins Gesicht geschlagen worden.

Den 8. Ditto/ wurde der gefangene Constabel auff das Marstall-Rondel geführet / da er dann die Stücke loßbrennen/ und die Probe thun müssen/ auch gute Schüsse auff des Feindes Battereyen gethan / bald aber von des Feindes Musqueten Kugel bleffiret worden.

Den 9. Dito ist der Sandthurn dermassen beschossen/ daß man schier nicht mehr droben seyn/ und die Stücke gebrauchen können/ ihn dahero mit Häußbunden behängen müssen.

Des Abends umb 9. Uhr/ bey starckem Winde ist Lärm worden/ als wolte der Feind Sturm lauffen/ aber nichts erfolget/ massen der Feind nur brennende Luntten in den Gärten vor der Sandysforte gesteckt gehabt/ etwa einen Vortheil dadurch zu suchen.

Am selben Tage/ da man sich umb die folgende Nacht. Zeit/ eines General Sturms besorget / seynd die drey Bürgermeister/ (dann der vierdte und Erstte Bürgermeister Herz Laurentius Zimmermann/ etzliche Wochen vor der Belagerung gestorben) als der Königl. Burggraf und Bürgermeister Herr Melchior Fuchß/ der Vorhabende Bürgermeister Herz Johann von Fingeln/ und der dritte Bürgermeister Hr. Georg von Dunte/ wie auch der Ober. Gerichts. Vogt Herz Christophorus Riegemann von Löwenstern/ Herz Caspar Gangkow/ Munsterherr/ nebenst Secretario Melchior Dreyling / und der Grossen Gulden Eltermann Conrad Riegemann/ der Kleinen Gulden Eltermann/ Ulrich Bawer/ auff den Wällen herumgesehen/ und alle Bürger. Quartiere und Posten perlustrirer, und hat der Vorhabende Bürgermeister in allen Quartieren die Bürgerschaft zu weiterm Gehorsam/ Treu/ Standhaftig.

tigkeit und Tapfferkeit / mit herzhaffter Zugemühe-
 führung ihrer guten Sache und ungezweiffelten
 Göttlichen Beystandes anermahnet; da sich dann
 die Bürgerschaft mit freudiger Resolution überall
 gar rühmlich vernehmen lassen.

Dito kam wieder einer vom Feinde übergelauf-
 fen/ so von des Lehle Regiment Muster-schreiber und
 ein Moskowiter von Geburt war/ welcher/ was die
 vortigen außsaget/ confirmiret; So kam auch ein
 Bauerweib auß dem Rodenpesschen ein/ so 14 Tage
 dem Moskowiter Brodt backen müssen/ berichtend/
 daß die Jhrigen/ wie auch andere Bauern alle/ grau-
 samer weise vom Feinde auß dem Lande/ niederge-
 hauen/ greulich gemartert/ und mit Hunden in den
 Morassen/ da sie sich verkrochen und sicher zu seyn ge-
 meinet/ auffgesuchet wurden.

Den 10. Dito seynd Ihre Hoch-Gräfl. Excell.
 der Herz Reichs-Schatzmeister und General Gouver-
 neur wieder außgeritten/ und alle Posten besetztiget/
 In wärender Zeit / da Ihre Hoch-Gräfl. Excell. von
 der Uberschung sich inhalten müssen/ seynd alle
 Consilia von dem Herrn Gouverneur Simon Grün-
 del Helmsfeldt / der Generalität / Herrn General-
 Kriegs Commissario Heinrich Trohnenstern/ Hrn.
 Obristen Valentin von Meyer/ als der Stadt Com-
 mendanten, beyden Assistentz-Rähten Hrn. Paul
 von Helmersen/ und Hrn. Harald Tzelströhm; und
 dann

dann auch von E. C. Rahts Deputirten, bey dero-
selben gepflogen/ und Ordre aufgegeben worden.

Dito ist ein Salzföhler auß Spanien/ so vor
der Belagerung angelanget/ aber nicht an die Stadt
kommen können/ an Bixenschützers Holm gestran-
det/ dahero er loschen und einen guten theil des Sal-
zes aufwerffen müssen/ umb sich abzuwinden. Die-
ser Schiffer/ Nahmens Joachim Kröger von Stock-
holm/ hat bey den ersten Tagen der Belagerung/ da er
von dem Feinde/ als Donischen Cassaquen, die des
Raubens wol gewohnet/ und wie die Aenten auff dem
Wasser schwimmen können/ mit 18. Böhren atta-
quirt gewesen/ sich tapffer gehalten und sie dermas-
sen empfangen / daß sie mit grossem Geschrey und
Schaden haben abrudern müssen/ und wiewohl er
noch ezliche Tage da liegen blieben/ haben sie doch
nicht wieder ansehen oder was tentiren dörrfen.

Den 11. Dito kam der Entsatz von 1400. Mann
in 16. Fahnen Teutscher Bölcker bestehend/ so der Herz
Feldt-Marschall Graf Königsmarck erworben/ unter
Commando des Herrn Obrist-Lieutenant Wenzel
Pillar von Pilsch/ un zweyen Majoren Gabriel Hüp-
fen und Gerhard de Greve, auß der Pillaw bey der
Neumündischen Schanze glücklich an/ und weiln
sie wegen contrairi Windes nicht auffkommen kön-
nen/ seynd sie mit Böhren alsobald auff Ordre des
Herrn Reichs-Schatzmeisters Hoch-Gräfl. Excell.
durch

durch die Nacht auffgeholet worden; Der Feind hat mit seinen Lauffgraben biß an das Badstuben-Rondel/ diese Nacht gereicht/ aus der Jesus-Kirche/ so er mit Erde gefüllet/ mit Stücken starck gespieler/ und 2. von unsern auff dem Wall gestandenen Estandarten herab und entzwey geschossen/ der eine Cornet aber alsofort die entzweygeschossene Estandarte ergriffen/ mit derselben auff die Brustwehre gesprungen/ und sie dem Feind zur Bravade eine gute Weile vor seinen Augen herum geschwungen.

Gegen Abend seynd auß allen Bürger-Kotten bey nahe 600. Mann zur Reserve auff den Marckt und dem Neuenhause commandiret worden/ weiln man sich abermahl eines Sturms in der Nacht besorget.

Den 12. Dito kamen erst 8. Fahnen von den Königsmarchtschen Böldern allhier an/ wurden darauff von Ihrer Hoch-Gräfl. Excell. besichtigt/ und auff das Schloß und den Marckt commandiret, da ihnen von den Bürgern wohl begegnet/ und Sie von dem Raht mit eylichen Last Bier zum Willkommen verehret worden.

Dito ist des Groß-Fürsten Strelitzen einer zu uns übergelauffen/ so auch von allem gute Nachricht zu geben gewunst/ unter andern berichtend/ wie daß der Zaar sein Volck hin und wieder zerstreuet und wenig hier umb Riga nunmehr hätte/ auch ein groß Volck

bey nahe 6000. Mann schon vor Riga und im Lande eingebüffet; auch daß der Zaar vor Riga nicht abziehen wolte/ Er hätte dann die Stadt erobert/ ungeachtet der General Lesle und alle frembde Officirer dem Zaaren eine Schrifft überreicht und darinn demonstret, daß Riga auff solche weise/ und so späte im Jahr nicht zu gewinnen/ bevorab / weiln die Bojaren untereinander uneins wären/ apprehendirten den Sturm als einen gewissen Todt/ die Neue war bey dem Zaaren/ daß er Riga angegriffen/ Sie hätten im Lager keine Noht am Proviant/ und was dessen mehr gewesen.

Gegen Abend seynd die übrigen Königsmarcktschen Bölcker unter 8. Fahnen auch angekommen.

Nachdem nun der Secours sowohl an Pulver/ als auch 16. Compagnien Soldaten eingekommen/ und des Feindes größte Macht gebrochen und zerbrochen/ auch in der Stadt alles wohl angeordnet/ und vor des Feindes Attaque keine Furcht oder Bekümmerniß zu verspühren war/ seynd Ihre Hochgräfl. Excell. der Herz Reichs Schatzmeister resolviret gewesen auff empfangene Königl. Ordre, mit einigen Generals Personen und übrigen dismontirten Reutern/ nachdem eine gute Anzahl commandirte in der Stadt geblieben/ sich nach der Pernaw zu erheben/ dieselbe im Lande schleunig montiren zu lassen/ dem Feinde das fouragiren zu verhindern/ dessen
im

im Lande streiffende Partheyen zu ruiniren, und also das Land zu schützen / Insonderheit weiln der Feldmarschall Lieutenant / Herz Graf Duglask mit einigen Trouppen auß Preussen dahin erwartet worden / also / daß dadurch dem Feinde eine kräftige Diversion, auch der Entsatz Dörpt / mit Zuziehung der Ebst- und Ingermanländischen Bölcker hätte tentiret werden können; Weiln aber die Stadt inständig angehalten / daß Ihre Hoch-Gräfl. Excell. bey ihnen bleiben / und sie die Reuter noch behalten möchten / auch der Unterhalt aller Trouppen richtiger als vorhin von ihnen versprochen worden / als haben Ihre Hoch-Gräfl. Excell. diesen Dessen eingestellt / insonderheit umb die Bürgerschaft nicht zu discouragiren, und alle Unordnung in der Stadt zwischen der Soldatesqva und Bürgerschaft / welches in Abwesenheit des Herrn General-Gouverneurs sich leicht hätte eräugen können / zu verhüten.

Den 13. Dito des Morgens frühe zwischen 5. und 6. Uhr / ist der Obrister Lieutenant Johann von Dehrten / von des Herrn Obristen Sassen Regiment / ein tapfferer und discreter Officirer, mit einer Stück-Kugel von 48. Pfunden auß dem Badstuben Rondel geschossen / an welchem gefährlichen Schuß er nach 24. Stunden gestorben; Die neu angekomene Königs-marckische Bölcker wurden auß die Posten vertheilet / und eine Squadron zur Hauptwache verordnet.

Dito arrivirten Obrister Reinhold Tanbe/ wie auch Rittmeister Andreas Löscher/ von Ihrer Königl. Magestat Unserm allergnädigsten König und Herrn auß Preussen/ berichtend/ daß Graff Douglas mit 5000. Mann gewiß im Anzug zum Entsatz wäre/ davon man auch zuvor benachrichtiget war/ und ist billig sich zu verwundern/ daß bey der gangen Belagerung der Strohm allezeit offen gewesen/ und fast täglich Schiffs-Gefässe mit Vivres und aller Nothdurfft angekommen.

Den 14 Dito hat der Feind den Thürmern/ Kirchen/ Häusern und Strassen mit Granaten einwerffen und canoniren hefftig zugesetzt/ und in der Alten Stadt die Häuser dergestalt durchlöchert/ daß die Einwohner mehrentheils andere sichere örter suchen und daselbst sich verbergen müssen/ man auch sonst fast an keinem Orthe in der Stadt davor sicher seyn können. Zu Abend / zwischen 7. und 8. Uhr/ ward eine Granat-Kugel auß Niclas Kempens Garten in die Jacobs-Rondel Corps de Garde vom Feinde eingeworffen/ so vier von der Bürgerwache erschlagen/ und 7. geaveschet.

Dito wurde vom Feinde beym Schlosse Larm gemacht/ welcher aber/ nachdem die Unsrigen starck mit Stücken und Musqueten auff sie Feuer gaben und loßspieleten/ bald wieder stille wurde. Von dieser Zeit an hat man in S. Peters Kirchen wegen des Feu-

Feindes grausamen canonirens und continuirlichen Granaten Einwerffens den Gottesdienst nicht mehr verrichten können/ besondern über 3. Wochen biß zu Ende der Belagerung damit anstehen müssen.

Den 15. Dito Nachmittag seynd 2. Teutschen/ einer ein Capitain/ Nahmens David/ ein Schlesier/ welcher vorhin 18. Jahr der Cron Schweden gedienet/ wie auch ein Capitain. Lieutenant/ genant Claus Müller/ ein Teuffländer/ zu uns vom Feinde/ reitende eingekommen/ musten aber unsere Musquetaden erst vorlieb nehmen/ ehe man abgemercket/ daß sie zu uns überwoltten; Diese referirten, der Zaar wolte/ wie sie meineten/ die folgende Nacht einen Sturm versuchen lassen/ da es ihm mißlinge/ würde er auff die Rückreise gedenccken/ im übrigen/ daß die Cassaquen meist alle dem Zaaren entlieffen/ der Großfürst selbst auch weggedencke/ lasse seine Sreeligen nicht von seinem Zelte/ zu wachen/ der Zaar gebe alle Schuld auff seinen Schwiegervatter und die Boyaren/ derohalben er auch einem und dem andern/ auß Eiffer in den Bahrt / (als ihre Manier beyrn Jachzorn) gegriffen/ und darbey gezerret/ sie vor Verrähter gescholten/ die ihn hieber zu kommen verursachet; Der Zaar hätte ihm gewiß vorgenommen und disponiret, den 15. 16. und 17. diese Stadt zu bestürmen/ alle Präparatoria hierzu wären bereits fertig/ der Zaar hätte auch einem 60. Rubeln geschencket/ der die Tieffe des Stadtgra-

bens messen solte/welcher auch mit einē Stricke von 20 Faden lana/ were hinein gegangen/ weiln er aber damit nicht hätte zulangē können/ als der sonder Zweifel in grosser Furcht gemessen/ weiln der Graben bey weitem eine solche tieffe nicht hat/ sey er wieder zurück kommen; Unsere Mortiers so Steine geworffen/ hätten unter dem Feinde grossen Schaden gethan/ und wäre schon ein grosser Menge umtkommen; Auffälle wären nicht mehr rathsamb zu thun / dann sich die Zaarische Völcker allzusehr verschauget/ und seither jüngstem Auffall/ allert Stunden. Des Zaaren Macht hätte nunmehr mercklich abgenommen/ eine grosse Anzahl Bequeyschte wären mit Strusen zurücke gesandt/ Sein auffgerichteter Heyliger in der Jesus-Kirchen/S. Nicolaus genannt/wäre von unsern Stücken herunter geschossen/ worauf der Zaar böse omina machte/ so mit seinen Träumen zustimmeten/ auß welchen Ursacher er hefftig weinete: So continuirten auch die Zeitungen auß Cuhrland / daß wir durch Herrn Grafen Douglas/ den Fürsten von Anhalt und den Fürsten Boguslaff Radzivill Secours bekommen würden/ daß sich auch die Trouppen schon sehen liessen/ Ihre Königl. Majestät auch selbst kommen würden/ welches/ ob es nicht gleich erfolgete/ doch den Feind nicht wenig erschrecket hätte.

Den 17. Dito hat der Feind wenig geschossen/ sondern ist fast gar stille gewesen/ wie ingleichen auch
wir

wir wegen des Dessen, so die Nacht erfolget /
nemlich :

Den 18. Dito des Nachts / zwischen 11. und 12.
Uhr haben die Unsrigen von 200. Mann einen Auf-
fall mit bedeckten Scheerbörben / und allerhand Feu-
erwercks Präparatorien die Düna hinauff / einen Fal-
ckenet. Schuß von des Zaaren Lager und Zelt / auff
Dierichsholm gethan / Bey welchem Aufschall Capi-
tain Zeddelmann und der jüngst überkommene Feldt-
scher / so Anführer gewesen / und sich mannhafft und
tapffer erwiesen / auf den Holm / da der Feind das Ma-
gazin, alle seine Ammunition und Feuerwercks
Officinam gehabt / ob wären sie Zaartische Bölcker /
erst avanciret und alle so sie gefunden / damit sie nicht
viel Geschreyes machen solten / theils auch bey dem Feuer
gelegene / niedergemachet / die dann so sicher gelegen /
daß sie sich ganz entkleidet gehabt / dennoch in der Eile
3. Strusen / in welchen allerley Ammunition, Kraut
und Loh / wie auch Victualien gewesen / mit Pech-
fränzen angezündet und verbrandt / auch die allda
gestandene Rathen / so Laboratoria und Werckhäu-
ser / und zum Feuerkugeln und Granaten machen / ge-
brauchet worden / worinn viel Moskowiter / allerley
Ammunition und andere Sachen gewesen / mittelst
der Pechfränze angezündet und zu nichte gemachet /
hätten auch ein mehrers und größers vollbringen kön-
nen / wann der Major, so die Parthey commandiret,
seine Sache was besser angegangen. Der

Der Großfürst hat ein solches grosses Schrecken hierüber bekommen/das er alsofort dar auff stracks sein ganzes Lager verretrenchementiren und eine Batterey von 19. Stücken bey dem Wasser bauen lassen/ auch die ganze Nacht/ nicht ohne Furcht/ mit allem Boyaren gewacket.

Dito zu Abend / ist von den Unsrigen ein kleiner Auffall geschehen/ und 2. Gefangene eingeholet worden/ so außsagten/das der Zaar erstens wolte stürmen lassen/ und hätte schon so viel Brücken und Sturmleitern darzu fertig.

Den 19. Dito seynd die Unsrigen wieder aufgefallen und biß an Segesacks Holm recognosciret, vom Feinde aber Niemanden angetroffen/ und also ohne Gefangene wieder eingekommen/ in mitler Zeit aber/ als der Feind allert worden/ mit den Stücken vom Walle hefftig unter sie gespieler worden.

Selbigen Tag ist auch Obristlieutenant Johann Heinrich Güntersberg und Capitain Saß außcommandiret worden mit etlichen Böchen Bölcker über die Düna zu gehen/ als sie aber aus Land kamen/ ist der Feind in grosser Menge geschwind allert worden/ das sie also zurücke gehen müssen/ dannoch aber etliche des Feindes mit ihren gezogenen Röhren niedergeleget/ indeme die Unsrigen sich hinter einige Pallisaden von einem noch stehenden Garten verstecket/ und darnach durch etliche den Feind angelocket/ wel-

che kaum zugeritten / aber viel geschwinder nach der Salve wieder zurück gangen.

Den 20. dito ist Obrister-Lieutenant Börje Monson von des Hrn. Reichs-Schatzmeisters Leib-Regiment mit 150. Mann zu Pferde außcommandiret worden / umb weitere Kundschaft durch Gefangene einzubringen / welche vor der Sandysforte auff dem Kobesberge mit dem Feinde ziemlich scharmütziret ; von unserer seiten ist keiner geblieben / außer Rittmeister Kurbel ; Rittmeister Stahlens Leichnam wurde dasmahl eingebolet / der Muthmassung nach / solle der Feind / auch dißmahl von unsern Stücken nicht wengt verlohren haben.

Es hat sich auch bey diesem Aufßfall ein rühmwehrter actus zugetragen / in dem ein Reuter seinen Rittmeister / dem das Pferd geschossen worden / das seinige / davon er abgestiegen / zugelanget / und selber lieber das Geschossene nehmen / als seinen Rittmeister in Gefahr setzen wollen / darüber auch geblieben ; der Officier und Reuter war von des Herrn Graf Pontus de la Gardie Regiment ; Ebener massen hat auch kurz nach dem ein ander Reuter seinem Quartermester gleiche Treu erwiesen / welche auch von selbigem Regiment waren. Solche und andere remarquable und herzhafte actionen hat die Soldatesqua in vielen erwiesen / daß man ihnen mit Wahrheit nachreden und rühmlich gedencken muß / daß alle zu Ross

und Fuß/ so Officirer, als gemeine Soldaten ihren unverdrossenen treuen Willen/ bey so schwerer Travalie und hartem Zustande allewege und bey allen Aufzällen sich sehr resolvirt und courageus erwiesen/ die Reuter auch/ die ihnen gegebene Musqueten willig angenommen/ und den Verlust ihrer Montirung gerne verseuffzet; wie man denn ins gemein bey allen vernommen/ daß sie gewünschet/ daß der Feind doch einen Sturm versuchen möchte/ dann sie ihn so zu beneventiren, und auff den Dienst zu passen gedächten/ daß ihnen der appetit nach Riga bald vergehen sollte: Ist also derer Resolution viel anders gewesen/ als etwa einige aufgeblasene und unbesonnene Lügen-Schreiber es in eglischen Schrifften undanckbarlich gemeldet/ und in die Welt geschicket.

Dito Abends/ seynd 5. Schuten mit allerhand Victualien auffkommen/ wie dann auch in wehren-der Belägerung zu unterschiedlichen mahlen Pulver und Vivres, wie vor gemeldet/ zu Wasser etngebracht worden.

Unsere Bötthe haben alle Nacht nach der Schanze parthieret/ unangesehen des Tages der Feind was geschossen/ und des Nachts mit seinen Bötthen alles unsicher zu machen Vorhabens gewesen/ gestalt in der Nacht des Herrn Obristen Jacob Skotten Secretarius, nebst einigen mehr auffgefangen und weggeführt worden.

Dito/ hat der Herz General-Major und Gouverneur Simon Gründel Helmsfeldt sich wieder aufgemachet/ und die Posten besetztzet.

Den 21. Dito Morgens frühe/ ist Major Detloff Hauenschildt von des Herrn Reichs. Schatzmeisters Hoch Gräfl. Excell. Regiment zu Fuß/ von dem Herrn General-Major und Gouverneur mit 100. Musquetierern zur Sand. Pforte außcommandiret worden/ welcher mit guter Manier und Resolution mit dem Feinde chargiret, und 3. Gefangene/ darunter ein Strelitzen Leutenant/ eingebracht; Dieser Auffall ist den unsrigen sehr glücklich gewesen/ indem über 150. Mann vom Feinde geblieben/ und er auß seinen Approchen in etwas zurück weichen müssen.

Dito/ gegen Abend ist ein Auffall von 30. Pferden/ umb Rittmeister Kurbels Leichnam einzuhohlen/ geschehen/ da denn wieder ein ander Rittmeister/ genant Rosenschmidt/ so nicht commandiret gewesen/ niedergemachet worden.

Dito/ hat eine 50. pfundige Canon. Kugel beym Rahthause niedergeschlagen und einen Pfeiler unter demselben weggenommen/ doch die Rahtsherren/ so gleich darbey gestanden/ nicht beschädiget.

Den 22. haben die unsrigen an Königl. Bäckern und Stadts Pöbel/ einen grossen Auffall nach der Lastadie/ außser der Marstall. Pfort und Zingel hinf. auß thun sollen/ also das bey nahe 1000. Mann und

mehr zusammen bey der Scheer-Oforte gewesen:
Weiln aber solches der Feind vermercket und in vol-
ler Bereitschafft gestanden/ die Sortie auch sehr enge/
und das Volck leichtlich in Confusion gerathen kön-
nen/ als ist dieser Auffall von Ihrer HochGräfl. Ex-
cell. und dem Herrn General-Major und Gouver-
neur nicht vor rathsam angesehen/ sondern con-
tramandiret worden.

Den 23. Dito / ist der Herz Obrister-Lieutenant
Phillipp Cainquart mit 200. Mann in 16. Böhren ü-
ber die Düna und biß an den Mühlgraben aufgan-
gen/ dem Feinde 30. Böhre und seine Batterey zer-
hauen/ auch einige noch stehende Kahnen angestecket/
weiln er Niemand vom Feinde ansichtig worden/ auch
seine Stücke von der Batterey abgeführt befunden;
Also hat auch der Herz Obriste Thomas Kimmont /
Commandant in der Neumündischen Schanze/ ih-
me mit 12. Böhren zugleich auff des Hrn. Reichs
Schatzmeisters Ordre entgegen particiren lassen/ wel-
ches auch sonst zum öfftern geschehen.

Diese Nacht hat der Feind über 70. Granaten
eingeworffen/ viel Häuser und Dächer zer schmettert/
etliche Leute todt geschossen/ und etliche gequetzset.

Den 24. Dito sandte der Herz Obrister Kim-
mont in der Nacht 60. Mann mit Briefen auß der
Neumündischen Schanze in Böhren nach Riga
und weiln der Feind sie unterwegs ansprengete/
schar-

Scharmüßirte der außcommandirte Capitain mit demselben etwas / und kam nach der Stadt / der Fendrich aber in einem absonderlichen Boht mit 10. Mann / wurde vom Feinde ertappet / weiln er eine andere Fahrt genommen / und sich in der Nacht egariret.

Zu Abend umb 7. Ubr seynd auff Ordre des Hm. Obristen Graff Pontus Friedrichs de la Gardie 20. von unsern Dragonern zur Sandspforte aufgesallen / und die Plancken-Wände / so noch hin und wieder gestanden / und von welchen der Feind bey den Auffällen sich avantagiren thäte / in Brand gesteckt / welches der Feind damahln nicht gewehret / oder stracks gewahr worden / als die unsrigen aber bald einkommen / haben sie starcke Salven auß ihren Loufferaben gegeben / welchen die unsrigen vom Schloß und Jacobsport-Walle tapffer geantwortet / und mit zugleichem Loßbrennung egllicher Stücke begegnet.

Den 25. Dito umb Mittag ist der Obrist-Lieutenant Buck mit Capitain Haffser und andern mit 200. Mann außcommandiret worden / umb auff der Düna / nach dem Mühlgraben hin und denen anliegenden Höllmen / zu recognosciren, welche zurückkommende berichtet / daß gar nichts auß der Düna / wie auch auß allen umbliegenden Höllmen / vom Feinde mehr zu sehen sey.

Dito zu Abend seynd die Quartierherren herumgangen / zum Nächtllichen Auffall Pferde bey

den Bürgern vor die Soldaten zu schaffen/ Jedwe-
dem auch angedeutet/ wer Lust und Liebe mit aufzu-
fallen hätte/ der solte sich parat halten; weils aber der
Feind die ganze Nacht allert gewesen und in voller
Battaglie gestanden; auch ein expresser von Ihrer
Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg Abgesandtem
an den Zaaren/ Herrn Baron von Eulenburg/ so da-
mahl zurück auß dem Lager nach Mitau gereiset/
bey späthem Abend mit Brieffen an den Hrn. Reichs-
Schatzmeister und General Gouverneur kommen/
ist sohaner Auffall nachgeblieben.

Den 26. Dito gegen Abend/ wurde zur Sandt-
und Marstallpforte ein Auffall gethan/ da denn der
Feind zimlich den Kürhern gezogen/ auch einige Ge-
fangene von des Zaaren Leib-Regiment eingebracht
worden/ welche/ nachdem sie examiniret, außgesaget/
daß der Zaar mit 30000. Mann den 28. hujus im La-
ger auffbrechen/ und zurück gehen wolte; Knees Ja-
cob aber solte annoch mit 20000. Mann althier ver-
bleiben: Item/ die grossen Stücke hätte der Zaar von
den Battereyen wieder ab. und nach den Strusen
führen lassen/ darumb dann ein Furcht und Gesechrey
in ihrem Lager erschollen/ ob kähmen Ihre Königl.
Majest. zu Schweden mit 30000. Mann. Knees
Jacob solte in 5. Tagen dem Zaaren nachfolgen.

Den 27. Dito in der Nacht ist ein Moskowiter
Wunder übergelauffen kommen/ und am Stadtgra-
ben

ben geruffen/ daß man auff ihn nicht Feuer geben sol-
te/welcher dann/ da ihm die Zeit lang wardt/ in das
Wasser gesprungen/ geschwommen/ und endlich mit
einem Böhlein übergehlet worden/ derselbe sagete
in allem/ denen vorigen Gefangenen gleich.

Am Gegen Abend geschah ein Anfall von 200.
Mann Reuterey und Fußvolck/ unter conduite des
Obrist-Lieutenant Männerbildts/ in welchem dem
Feinde in den Lauffgraben bey St. Gorgen/ grosser
Schade geschehen/ und weiln der Abend eingefallen/
seynd die Unsrigen wieder einkommen.

Diesen Abend hat der Feind einige Feuerkugeln
eingeworffen/ die viel Schläge gegeben/ und meist in
der Luft ihren Effect gethan und gespielt.

Den 28. Dito Nachmittag seynd von des Herz
Graf Königsmarcks Böldkern einige bey der Mar-
stall Pforten außgefallen / wenig aber dtesemahl
verrichten können/ weiln der Feind allert gestanden/
und auß den Lauffgraben sich wohl gewehret/ also daß
von selbigen Böldkern / ein Capitain Salomon
Sturm genannt/ so ein wohlbedienter guter Soldat
gewesen/ auch ein Fendrich mit 8. gemeinen Solda-
ten/ geblieben/ Es ist auch ein Obrister der Streitigen
von einem Stücke geschossen worden/ welchen der
Zaar sehr regrettirt und beklaget/ auch sonstien mehr
vom Feinde geblieben.

Den 29. Dito befahmen wir von Ihrer Königl.
Majest.

Majest. durch einen abgefertigten Schiffs-Capitain auff einem Boyert von der Mehmel mit Brieffen an den Herrn Reichs-Schatzmeister und General Gouverneur, wie auch an die Stadt/ erfreuliche Zeitungen/nemblich/ daß Ihre Könial. Majest. mit dem ersten selbst allhier seyn wolten/ Inmittelst kähme durch Samalten eine starcke Macht/ unter conduicte des Herrn Feldmarschalln/ Graf Gustav Otto Steinbocks/ und Herrn Feldmarschall-Lieutenant Graf Duglaffen.

Sonsten ist der Feind diesen Tag mit Schiessen was stiller/ als die vorige Nacht gewesen/ und rund herum auff 2. Meilen starck gebrannt/ (welches eine Anzeigung gegeben/daß er zu delogiren in Willens/) neue Mastbäume auff seine Strusen gesetzt/ und alles zu seinem Aufbruch sich ansehen lassen; Auch ist ein Orlogs-Schiff aus Schweden/ umb Kundschafft unsers Zustandes einzuholen/ selbigen Tag bey der Schanze arriviret.

Gegen Abend umb 3. Uhr ist Major Lensmann mit 150. Mann außcommandiret, worunter viel volontairen und Bürger/gangen/ so auch tapffer in den Feind auff dem Kobesberge und daherumb loß gebrannt/ also/ daß vom Feinde viel gefallen/ auch ein Obrister/ so des Zaaren Verwandter / mit Nahmen Petro Telstoi erschossen worden/ dessen abgehauenes Haupt der Junge Caspar Osthoff / des Seel. Obrist-Lieu-

Lieutenant Cronmans Better/ welcher anfangs ge-
 blieben/ und ihm von dem Moskowiter der Kopff
 gleichfals abgesäbelt worden/ zur Revange hereinge-
 holet; Bey diesem Auffall hat der Feind ganz nicht
 canoniret, und keine Granaten/ wie vorhin den A-
 bend/ eingeworffen. Von den Unsrigen seynd auch
 einige in diesem Scharmützel geblieben/sonderlich ein
 Lieutenant/ Daniel genannt / von Sr. Gnaden
 Graf Pontus Friedrichs de la Gardie Regiment/
 so ein guter Soldat gewesen / und sehr beklaget
 worden.

Es haben auch die Unsrigen / da sie vermercket/
 daß der Feind bey dem Zingel an der Düna miniret,
 mit contraminen ihm entgegen zu gehen sich zwar
 vorgenommen/welche mine wir aber/weiln der Feind
 nicht weiter avanciret, endlich springen lassen.

Den 30. Dito ist der Feind ganz stille gewesen/
 und kaum 2. Schüsse auß 12.pfundigen Stücken von
 der Jesus - Kirchen herein gethan / auch keine Gra-
 naten mehr geworffen / weiln er seine Stücke und
 Mortiers des Nachtes abführen lassen.

Nachmittag hat der Feind durch einen Trom-
 peter anblaffen lassen/und des Obristen/ so im vorigen
 Auffall/ vorgedachter massen/ geblieben/ Haupt wie-
 der begehret/ die Unsrigen haben solches auff Ordre
 angenommen/ und weiln sie sich mit dem Kopff was
 verweilet und zu spähte außgetommen/ seynd die Mosk-

towiter aussenblieben/ und re infectâ die Unfrigen
zurück kommen.

Den 1. Octobris, frühe Morgens/ kam ein über-
läuffer vom Feinde/ so nach beschehener Examinirung
aufgesaget/ daß der Groß- Fürst heute ein Fest cele-
brire, und in der Kirchen fast Tag und Nacht mit
Weinen zubrächte; Er würde mit seinen Streiligen
und bester Cavallerie bald auffbrechen/ Knees Jacob
solte darauff in sein Lager einrücken/ und allda eßliche
Tage moriren, biß der Zaar und die Strusen hinauff
wären. Diesen Tag ist auff unser Seiten das Werck
sehr stille zugegangen/ wenig geschossen/ alle Tage
zwar/ wie vorgemeldet/ Außfälle geschehen/ aber gar
schwach/ und allezeit fast zu einer gewissen Stunde/
welches der Herz Reichs- Schatzmeister mit Fleiß zu
dem Ende angeordnet/ daß der Feind dessen gewohnt
werden/ und nicht dencken solte/ daß wir stärker oder
zu anderer Zeit ihn besuchen wolten/ welches auch
glücklich angegangen. Unterdessen ist deliberiret und
angordnet worden/ einige General Außfälle zu thun;
Erstlich einen über die Düna mit 600. Reutern und
400. Musquetierern/ unter der Hm. Obristen Graf
Pontus Friedrichs de la Gardie, und Sabtan Adertak
commando, um des Boywoden Nassokins Lager/ so
allda gegen der Kobronschang gelegen/ anzugreifen/
darzu dann auß der Neumündischen Schanze zwey
Compagnien Reuter un eßliche commandirte Fuß-
Knechte

Knechte zu Lande stossen solten/ Weilm aber selbiges
 Lager beyder Recognoscirung wohl retrenchiret,
 und daß ganz schwer deme anzukommen befunden
 worden/ auch die Prahmen zum übersezen nicht ha-
 ben können so bald fertig und zu recht gemachet wer-
 den/ es auch eben damahln ungestühm Wetter wor-
 den/ als ist es nachgeblieben; dagegen ward angeord-
 net/ mit 1600. Mann zu Fuß/ 600. Bürger und 900.
 Reuter/ unter des Herrn General-Major Friedrichs
 von Löwen conduitte einen Aufschall auff Knees Ja-
 cobs Quartier zu thun/ ward aber gewisser Ursachen
 halber wiederrathen un verhindert/ daß also nur 200.
 Reuter/ unter dem Obrist-Lieutenant Heinrich
 Albendeel von des Herrn Reichs-Schatzmeisters al-
 tem Leib-Regiment zu Pferde/ und 150. Tragoner mit
 Major Zeddelmann/ commandiret worden/ auff den
 Feind außzufallen/ umb zu versühren/ ob er noch so
 starck in seinen Approchen wäre/ und alles so wohl
 vermacht und retrenchiret hätte/ wie vor gewiß vor-
 geben werden wollen/ wornach man sich mit dem gros-
 sen Aufschall drauff anzustellen; Weilm aber der Feind
 es dahmahln inne worden/ blieb es nach/ die Parthey
 aber ward commandiret, die ganze Nacht auff dem
 Marckte in Bereitschaft zu stehen/ um bey anbrechen-
 dem Tage dero Intent zu vollführen/ welches dem
 Feinde ein neues und unvermuthliches seyn würde;
 Zu dieser Parthey haben sich 200. Bürger und Vo-

lantairen alsdann beygefunden/ welche die Brücken vor Tage bey starker Wacht bey den Ravelin vor der Sandysforte niedergelassen.

Den 2. Dico/ zwischen 7. und 8. Uhr/ des Morgens/ hat der höchste Gott zu solchem Auffall Glück und Gedeihen gegeben/ daß die 200. Reuter und 150. Fußknechte/ wie auch eglische Rotten Stadt-Soldaten nebenst 200. Bürgern und Volonteurs von Bürschen auß der Stadt/ und eglische Untereischen/ so mit Musketen und halben Morden hinausgangen/ und durch die Sandysforte über den Kobbesberg/ andere auß Niclas Kempen Garten/ und St. Görghenshoff/ mit denen so unter Commando des Obristlieutenants Andreas Müncken und Eckhoff/ nicht ehe aber/ als bey wehrendem Scharmützel von dem Herrn Reichs-Schatzmeister dazu beordert worden / zur Schloßporten auch hinausgegangen/ plötzlich und unvermuthend den Feind theils schlaffend/ theils Frühstück kochend/ gefunden/ und auß denselben dermassen tapffer zuageset/ daß sie an denen daselbst gehalten Lauff-graben/ nicht allein alles/ was sie vor sich gefunden/ niedergemachet und einen Obristen/ Sickler genant/ welcher tödtlich geschossen und viel Wunden bekommen/ eingebracht/ sondern auch 17. Fahnen sambt vielen Trommeln und anderer Kriegs-Gereetschafft überkommen und eingeohlet/ welche größten theils von den Soldaten erobert/ nachmahls
aber

aber/ als sie fechten sollen/ deren ehliche verlassen/ und
also von andern eingebracht worden: In diesem
Scharmügel haben sich gleichfals viele der Bürger
und Voluntairen gar couragous erwiesen. Unter
den Fahnen sind einige gewesen mit nachfolgenden
Aufschriefften; In zweyen stunde:

Fürchte GOTT/ und Ehre den Kayser.
In der dritten/ so eine Rohte Fahne mit einem Sil-
bernen Arm:

SIDEUS PRO NOBIS, QVIS CONTRA NOS.
In der vierdten rohten Fahne war mitten ein Hirsch/
und darüber geschrieben:

In der Brunst bin ich grümmig.

In der fünfften stund unten ein Reichs Apffel/ oben
eine Krone und mitten Creutzweisz ein Scepter und
Schwerdt/ mit diesen Worten:

Gekröhnet mit Ehren.

In der sechsten rohten Fahne stund ein Meerweib/
und dabey:

Komm! hohle meine Beute.

In der siebenden stund:

**Alles mit Bedacht/ nimm dich in acht/
halt gute Wacht.**

So wohl diese/ als andere Fahnen alle / waren an
Farben sehr schön; Insonderheit/ Dier/ der Stre.

ligen/etliche mitten schwarz mit einem weissen Kreuz
etliche Fahnen und Standarten hatten die Stadt-
Bursche bekommen: Der junge Caspar Osthoff/
ein Kauffgesell/ brachte eine Standarte unter diesen/
so weiß/ und einen Guldenen Adler mit schwarzen
Screiffen hatte/ welche der Gefangenen und über-
läuffer Aufsage nach/ denen sie gezeiaet worden/ des
Zaaren Leib - Fahne gewesen seyn solle. Mit dem
Aufsfall ist es aber folgender Gestalt zugegangen: So
bald die Unsrigen außgefallen/ ist ein Quartiermei-
ster vor erst mit 12. Pferden nach St. Görzens-Hoff
avanciret, und da er keine Resistence gefunden/ wei-
ter fort und dem Feinde in den Rücken in die Appro-
chen gegangen/ da er dann alsobald durch eine starcke
Salve repouissiret worden/ worauff ein Rittmeister
mit 50. Reutern/ und der Obrist-Lieutenant mit dem
Rest gefolget/ außgenommen der commandirte Ma-
jor Matthieß/ von Obrist Wilhelm Urkusch Regi-
ment/ so rectà auff die verlassene Batterey/ (von wel-
chen eine noch besetzt/ und doch nur 1. Geschütz hatte/
und so weiters auff des Feindes Reuter-Wache zuge-
eylet. Der Major zu Fuß griff den Feind tapffer an/
und brach in den Approchen ein. Unsere Reuter sag-
ten dem Feinde in den Laufgraben die Pistolen auf die
Köpfe/ und machten nieder was sie konnten/ inmittelsß
riß die Confusion bey dem Feinde je mehr und mehr
ein/ und da der General-Adjutant Schaumburg mit
guter

guter Resolution, weiln die Fußvölcker und Volun-
 tairen an einen andern Ort angebracht / und des
 Feindes Retrenchement forciret hatte / auch auß
 dem Schloß zugleich der Aufßfall sie angriff / wurffe
 der Feind überall das Hasen banier auff; Des Ni-
 clas Kempen Garten/da der Feind einen Mörßel noch
 stehen hatte / ward durch Pech-Kränze angestecket/
 und der Mörßel gesprengt / welchen ein alter 70. jäh-
 riger Bürger / Namens Andreas Popenbusch / in die
 Stadt wolte bringen helfen / darüber aber das Leben
 einbüßen mußte; Vom Feinde wurden dieses mahl
 über 800. niedergemacht / und 7. Regimenter / dar-
 unter das Zicklerische / Nonarttsche / Ahlingische/
 Jungmannische / nebenst einer Brigade Strelitzen
 ruiniret. Die Unsrigen hatten die Approchen in
 dem Quartiere ganz ein / und demolirten was sie in
 Eil zu thun vermochten; Weiln aber des Feindes
 Cavallerie starck ankam / und die Fußvölcker wieder
 durch andere frische secundiret worden / ließen Ihre
 Hoch-Gräß. Excell. der Herz Reichs-Schatzmeister
 die Unsrigen wieder einmarchiren; In diesem Auf-
 fall haben so wohl Officierer, Reuter und Soldaten/
 als auch die Bürger Voluntairen sich männlich und
 tapffer gehalten / wie dann rühmlich und remarcabel,
 daß unter andern ein so alter 70. Jähriger Bürger/
 wie obengedacht / mit hinauß gewesen / und in solcher
 Attaque geblieben. Von den Unsrigen ist nur ein

Capitain von Hrn. Graf Köniagsmarcks Regiment/
so sich sehr wohl gehalten/nebenst eylichen Gemeinen
verwundet worden/und über 12. nicht geblieben. Die
Soldatesqva und Stadt-Bursche haben auch gute
Beuthe bekommen/gestalt bey den Niedergemachten/
Geldt/ Baudeliers/ Pistolen/ Musqueten/ Kleider/
Russische Filtzmäntel und andere Sachen gefun-
den und eingebracht worden; Der Obrister Sictler/
als er darauffen in conflictu geschossen/ ward von ei-
nem Reuter hinter ihm auff dem Pserde sitzend/ und
noch halb lebend/ eingefüret/ da er dann in der Sand-
strassen/(nachdem er/welches auch seine letzten Wor-
te gewesen/ nach einem Trunct Brandtwein geruf-
fen/) seinen Geist auffgegeben.

Die Fahnen seynd erst auff dem Schlosse/ allda
nach geendigtem Auffall/ des Herrn Reichs Schatz-
meisters Hoch-Gräfl. Excell. mit denen Herren Ge-
neralen sich wieder eingefunden/ präsentiret, dann
dem Feinde zum Verdruß auff den hohen Sand-Ba-
stions Cavallier gesteckt/und endlich mit Trompeten
und Paukenschall/ auch Lösung zweyer Stücke auff
jeder Bastion, umb den Wall und durch die ganze
Stadt getragen worden/ welches die Moskowiter
auff ihren Approchen mit Schmerzen; die über der
Düna logtrende aber/ mit grossem Jauchzen ange-
sehen/ weiln sie vermeinet/ es wären ihre Bölcker auff
unserm Walle: Solche Freude aber hat sich bald in
ein

ein trauriges Iammi bey ihnen verkehret. Die Fab-
 nen seynd nachdeme auff dem Marckte denen Her-
 ren des Rahts und der ganzen Bürgerschaft gezei-
 get/ und den ganzen Tag von männiglich mit beson-
 derm contentement gesehen worden.

Hierüber waren Klein und Groß in der Stadt
 freudig: Ihre Hoch-Gräfl. Excell. der Herz Reichs-
 Schatzmeister waren mit dem Herrn Gouverneur,
 und übrigen Herren Generalen und Officierern, bey
 dem Auffall auff dem Wall/ und ordneten an/ damit
 alles richtig und wohl zugieng.

So haben auch einige auß den Königl. Civil-
 Bedienten/ bevorab der Adseffor Casparus Ceume-
 rus und Secretarius Johann John, hin und wieder/
 wo was vorgegangen/ zu observiren, sich dabey ge-
 funden und so courieuse erwiesen/das sie nichts/ was
 merckwürdiges passiret, inadvertenter vorbegehen
 lassen/ sondern alles sowohl zu dieser Summarischen
 Relation, als auch zukünfftiger ausführlichen Be-
 schreibung zu subministriren fleißig connotirer und
 unter die Feder genommen.

Als nun der Feind gesehen / das die seinen bey
 Nicolaß Kempen Garten/ und den Strich herum in
 den Lauffaraben / und wo sie von den Unsrigen ange-
 troffen / schichtweise niedergefallen/ ist er auß seiner
 guten Posto bey St. Göräenshoff gewichen/ und in
 solche Furcht und Confusion gerathen/ das sie alle
 S auff

auff der Flucht gestanden; Knees Jacob hat dieses Höhren können/ aber nicht sehen wollen/ dann er mit den übrigen Bojaren in den truckenen Graben vor den neuen Aussenwercken gehalten; Die folgende Nacht hat der Feind wieder Mine gemacht/ seine Approchen zu besetzen/ aber stracks/ da es dunkel worden/ quittiret, und hinter den Battereyen sich weit zurück logiret.

Den 3. Dito ist der Herz Reichs Schatzmeister/ nebenst andern Hn. General. zu recognosciren auff dem Schlosse/ langst dem Holm/ an die Düna außgeritten/ da man dann befunden/ daß der Feind St. Görgens Hoff/ wie auch die Battereyen bey Niclas Kempen Garten/ wie gemeldt/ ganz verlassen/ un sich hinter den Battereyen/ die Infanterey und Reuter aber/ hinter den Neuen-wercken von aussen gezogen/ und daselbsten den ganzen Tag in den truckenen Graben in Battaglie gestanden/ meynende / wir würden wieder mit einem Auffall/ in sie setzen/ so wir also zeitig gemercket und uns inne gehalten; Wiewol zu einem abermahligen Auffall aller Anstalt gemacht war.

Die Nacht ist unter dem Obristlieutenant Buck eine Parthey zu Wasser außcommandiret worden/ umb des Feindes Strusen an der Lastadie in Brand zu stecken/ weiln es aber der Feind gemercket/ haben die Unsrigen nach einigem Scharmütziren sich wieder nach der Stadt begeben.

Es seynde auß der Stadt den Tag über viel an
Sol-

Soldaten und Bürgervolk nach St. Görghenshoff und bey des Feindes Battereyen und Lauffgraben in Niclas Kempens Garten aufgegangen/ und daselbst die Verbohlwerckung/Lauffgraben und gehabte Hücten der Feinde/ wie auch die vortigen Tages Niedergemetschten/ die sie die Nacht über nicht alle wegzuschleppen und zu verscharren vermocht/ besehen/ alles was noch an Gebäuden gestanden/ nebst der Batterey in Brandt gesteket/ und die noch stehende schädliche Bäume und Zäune niedergehauen; Am selben Ohrt hat es voll grosser und kleiner Stück-Kugeln/ so auß dem Schlosse und der Stadt hinaußgeschossen gelegen; Man hat auch daselbst Sturmleitern und Brücken in grosser Anzahl gefunden/ die Sturmleitern waren 12. Schritt lang/ und 2. breit/ die Brücken von eben solcher Länge/ aber 3. à 4. Schritt breit/ und hatten unten egliche 4. Baurwagen-Räder auff Achssen/ egliche 2. Räder/ worauff sie nach Moskowitzischer Invention an den Schloß- und Stadt-Graben solten seyn fortgeschoben worden/ es hätte keine Leiter unter 16. und eine Brücken weniger/ als von 30. Mann/ getragen werden können/ wäre auch schwer und fast unmöglich gewesen darmit fortzukommen; Insonderheit/ weilm der ganze Graben mit Feuerpfannen/ in welchen alle Nacht durch und durch Feuer gehalten/ dermassen vor sich hinn überleuchtet/ daß man auch das geringste/ so den Graben

herüber paffiren wollen/ sehen mögen/ Hinter sich in der Foullabray und auff dem Wall aber alles dunkel und verschattet geblieben; Es haben Ihre Hoch-Gräfl. Excell. auch einige kleine Brand-böhte in den Graben verfertigen lassen /welche mit einem Strick an die andere Kante oder Anfall des Grabens/ in einer enfern eingeschraubeten merle, weilsn der Graben mit Balcken gefüttert auff eine sonderliche mannier, nahe und ferne/wie man wolte/ fortgezogen werden könnten; diese Böhte waren auch mit schweren Granaten gefüllet/ und so zubereitet/ daß sie alle obgedachte des Feindes Brücken zerschmettern und anzünden mögen; Weilsn aber der Feind nichts tentiret, seynd sie auch nicht gebraucht worden.

Nachmittage haben einige Soldaten und Bürger-Jungen/ nicht weit von der Sandpforte / in den Gärten Kohl- und Küchen-fräuter gesucht/ und ungefehr einen von dem Feinde/ so ein Pohle/ ertappet und eingeholet/selbiger berichtete/man solte nicht aufffallen/ die Moskowiter stünden von Morgen an/ sie zu erwarten/ in Battaglie, der Zaar wäre umb Mittag selbst in den Musseuwercken herum geritten; der gestrige Scharmützel/ als ers erfahren/ hätte ihn dergestalt alteriret, daß er vor Schmerzen und Wehmuht sich bey den Haaren gezogen/ und geweinet/ auch denen gedräuet/ die ihme zu diesem Kriege gerathen; von seinem Abzuge wäre ihm dieses bewußt /
daß

daß Morgen als den 4. Octobr. der Zaar gewiß fortziehen/ und künfftigen Sonntag der Hinterhalt folgen/ und also den Sonntag Nachmittage in der Vorstadt vom Feinde alles rein seyn würde.

Gegen Abend/ und die Nacht/ hat der Feind mit zwey Seckspfundtaen Stücken von der Jesus Kirchen noch hereingeschossen/ auch seyndt einige Granaten noch in die Stadt eingeworffen worden. St. Görgens Hoff ist sambt der Jesus Kirche inwendig vom Feinde totaliter ruiniret, und alles jämmerlich zugerichtet gewesen.

Den 4. Dito haben die Stadt-Seyner auff 9. Uhr Vormittag wieder zu schlagen angefangen/ worüber Jederman erfreuet worden.

Nachmittag haben die Moskowiter vor der Sandtpforte anblasen lassen/ Ihr Anbrinaen war/ als man zur Conferentz gelanget/ daß die Gefangenen außgetauschet/ auch die Lista beyderseits eingebracht werden möchte/ und zwo Stunden darzu angezehet; weils es aber auff den spähten Abend angelauffen/ ist so wenig hierauf/ als von unserm angestellet gewesenen Auffall/ was geworden/ und ob man zwar gemercket/ daß es nur eine Ruse, und unsern Auffall zu verhindern vom Feinde angeleget gewesen/ hat man es doch darben beruhen lassen.

Des Abends hat der Feind mit den 2. Gestücken von der Jesus Kirchen/ und auß dem Wörfel gegen

der Marstall-Bastion starck wieder herein gesplelet; Den Unsrigen ist ein Garothe auff dem Badstuben-Rondel zersprungen / welche den Feuerwercker erschlagen / und etliche zwanzig Personen gequetschet / auß denen übrigen Mörseeln / derer wehrender Belägerung drey gegossen / und darauff Steine geworffen worden / wie auch auß den Stücken ist der Feind reichlich tractiret worden. Es wären auch Seine Hoch. Gräfl. Excell. der Herz Reichs. Schatzmeister / indem Sie mit dem Obristen Lieutenant Siobladt auff einen Cavallier auff dem Badstuben-Rondel geritten / umb den Effect Unserer in des Letzte Quartier eingeworffener Granaten anzuschauen / von des Feindes Musquetierer bey nahe beschädigt worden / weils man in den Approchen das Pferd biß an den Fueß sehen können.

Den 5. Ditto / Morgens frühe / zwischen 3. und 4. Uhr hat der Feind / nachdem er auß den Approchen mehr als vorhin Feuer gegeben / welches aber die Unsrigen nichts geachtet / un für ein Zeichen seines General Aufbruchs gehalten / allenthalben in der Vorstadt / sonderlich umb die Jesus. Kirchen / seine Posten und Lauffgraben qvittiret, und dieselbe Kirche sampt andern noch herumgestandenen herrlichen Gebäuden in Brandt gesteckt; die 2. Gestücke mit denen er noch die Stunde vor seinem Aufbruch herein geschossen / seynd von Ihme in der Kirchen / allwo er 4. Schießlöcher

löcher zur Batterey außgefüllet gehabt/ geladen bestehen blieben/die denn mitten im Feuer loßgegangen/ die andere Battereyen aber/ zusampt denen Hütten/ hat der Feind alle stehen lassen/und kein Feuer daran gelegt. Man hätte dem Feinde drauff gerne Convoy gegeben/ da man zu den Pferden gelangen können; Und weiln er über 20000. Mann allein an Reuterey noch starck war/ hat man gemuhtmasset/ er würde nach Kriegs Raison ein Tausend Pferde drey zum wenigsten in der Arrier-Gvarde gelassen haben.

Über dieses grimmigen und barbarischen Feindes Auffbruch und Abzug hat sich Jedermann in der Stadt herzlich erfreuet/ so gar/ daß es auch mancher vor Freuden kaum glauben können; viel haben sich vor Tage auf den Wall begeben/und von der Brustwehr/ das Feuer in der Kirchen und Häusern als ein Zeichen seines Auffbruchs angesehen/ und weiln dieses auff einen Sonntag frühe geschehen/ hat man in allen Kirchen die Glocken zum Gottes-Dienst/ als mit denen man just selbigen Tag 6. Wochen lang still gehalten/ wieder zu leuten angefangen.

Nachmittag ist man hinauß in die Vorstadt gegangen/ und die Battereyen/Lauffgraben/ auch wieder der Feind seine Blocqvade eingerichtet/ in Augenschein genommen; da man dann alles von der Marstallpforte herab biß an des Herrn Burggrafen Melchior Fuchsen Garten/ mit Verwunderung ansehen müssen/

müssen/ wie starck und nahe uns der Feind approachet gehabt; Gestalt er tieff in die Erden 7. Lauffgraben hinter einander gemacht/ selbige auch so verbollwercket und mit Schanzkörben versehen/ daß man ihme allda mit Unsern Stücken fast nichts thun/ vielweniger mit einem Aufsal von starcken Partheyen etwas hätte anhaben können. Von der Düna herab/ biß an obbemeldten Herrn Burggrafens Garten hat der Feind bey 8. Battereyen gehabt/ und an drey Orthen seine Feuer-Mörser gepflantzet/ ein Lauffgraben war von der Stadt Wasser-Graben kaum einen Faden- oder Klaffter breit ab/ Inmassen die Unsretzen auß der Foullabraye mit dem Feinde zum öfftern geredet und hönische Stiche- Worte gewechselt.

Sin und wieder auß den Battereyen hat man noch Eyserne Gestücke/ so wir in den Vorwercken hinterlassen/ stehend gefunden/ wie imgleichen auch 60. Centner Pulver und viel Kugeln in einer Grufft bekommen/ so nebst vielem hinterlassenen Gewehr nach dem Schlosse geführet worden. Auch ist bey dem Feinde in dem Aufbruch die Confusion so groß gewesen/ daß von ihnen nicht allein Geldt/ sondern auch allerley Victualien und andere Sachen mehr/ so sie unter sich gehabt/ verlassen worden/ gleich als wann sie von einer grossen Macht umbzingelt/ verfolgt/ und in äußerste Leib und Lebens Befahr gesetzt gewesen wären. Also kan die Allmächtige Hand unsers Gottes/ des

HENN

HEHN der Heerscharen / Zeichen und Wunder thun) und mag es wohl heissen: Fecit potentiam in brachio suo; dessen Nahmen sey auch ewig Lob und Danck gesagt.

Die Glocken und Orgeln in der Iesus. und St. Gorgen-Kirchen/ hat der Feind mit sich hinweg-geföhret.

Umb Mittag seynd 120. Pferde unter dem Obrist-Lieutenant Börje Månson/ aufgegangaen/ umb des Feindes Abmarche zu observiren, weilsn er aber an- noch mit den Nach-Trouppen hinter seinem vortheil- hafftigem Lager und Trenchementen beyrn Kenagge- ragge sich sehen lassen/ und die Unsrigen auff ihn looß gesetzt/ hat er mit 24. Estandarten unsere Vo- luntairs, so voraus gewesen/balde repoussiret und bis an gemeldte unsere aufgeschickte Parthey getrieben. Der Feind hat nicht das Herz gehabt/diese/ da sie doch gleichsam umbzingelt und verlohrene Leute gewesen/ zu attraviren; Die Vortrouppen haben Anfangs in etwas chargiret, und an beyden Seiten ezliche ein- gebüffet; Und weilsn die Unsrigen dem Feinde an Force bey weitem nicht gewachsen/haben sie sich end- lich wieder nach der Stadt retiriret.

Auch wurde damahln angeordnet/ daß unter des Obrist-Lieutenant Heinrich Johann von Günters- berg Commando, dem Feinde zugleich zu Wasser mit Böden die Convoy gegeben werden möchte/ welches
J dann

dann auch/ so weit selbige Occasion es zulassen wol-
len/ geschehen.

Nach zweyen Tagen ist noch eine grössere Parthey
unter Conduicte zweyer Obristen Lieutenants/ als
Wenzel Pillar von Pilchu/ von Hrn. Graf Königs-
marck- / und Müncken von Botischen Regiment/ mit
600. Knechten/ wie auch dem Obristen- Lieutenant
Siöblath von der Artollerey mit ehlichen Stücken
auff 24. Böhten/ umb den Feind zu verfolgen/ auf-
commandiret, seynd aber / weils sie den Feind den
Kummel passirend befunden/ wieder zurück gekommen.

Darauff wieder der Obriste Martin Schulz und
Obrist- Lieutenant Phillip Sasse mit 300. Mann mit
Böten die Diina weiter aufwärts gegen Keggum und
Neustädtgen gegangen/ und 10. Eyserne Stücke/ viel
Muskapeten/ Carbiner/ Harnische / und eine grosse
Anzahl Canon-Kugeln/ wie auch 5. Fahnen/ so vom
Feinde verlassen worden/ Item/ ein grosses Metalle-
nes Stück/ der Lindwurm genant/ so 18. Schuhe
lang und 30. Pfund schieffet/ überkommen; welches
dann kein geringes Zeichen der Moskowiter Furcht
und Schrecken gewesen.

Während der ganzen Belagerung durch / haben
die Officirer, Soldaten und Bürger die Trompeten
und Heerpauken / Insonderheit dann die ganze
Nacht/ wann man von Stürmen was gewisses pe-
netriren können/ weldlich erklingen lassen / welches
den

den Feind vermassen verdrossen/ daß er auch den Un-
sriagen zugeruffen: Die tolle Schwedische Lands-
knechte solten schlaffen gehen.

Den 6. Dito ist die Zug-Brücke bey der Sand-
Pforten gänzlich wieder niedergelassen/ und Jeder-
mann hinaufzugehen verstatet worden/ da sich dann
die Leute häufig hin auß gefunden / und so wohl die
Brandstellen mit den wüsten und verödeten Gärten
mit jämmerlichen Augen angesehen/ als auch was
der Feind sonsten umb die Stadt vor Battereyen
anffgeworffen/ betrachtet/ dierer dann von der Mar-
stall-Pforte vom Kalckofen an bis Nicolaß Kempen
Garten 18. gezelet worden/ohne die 4. oder 5. Dexter/
wo er seine Feuermörser gepflantzet gehabt.

In St. Görzens Hoff hat es das Ansehen ge-
habt/ ob hätten darinn etliche 1000. Mann gelegen/
gestalt in allen Logiamentern Feuer gehalten/ und o-
ben rundherumb einen Mann hoch die Ziegelsteine
vom Dache/daß der Rauch aufgehen können/ abge-
worffen gewesen/ und die Latten zu den Sturmleit-
tern gebrauchet worden.

Nicht weit darvon / bis an den Bleich-Graben
schiene es/als wann daselbst des Feindes Reuteren ge-
legen/ die sich dann der Stadtweyde vor die Pferde
mitgebrauchet.

Hinter denen Neuen Wercken in den truckenen
Graben ließ es sich ansehen/ ob hätten daselbst auch
I ij Neu-

Neuter gestanden/ wie man dann die ganze Zeit der Belagerung Schildwachen auff den Neuen-wercken gesehen.

Bev Hm. Bürgermeister Georg Duntzen Höfchen/ allwo Knees Jacobs Lager gewesen/ hat der Feind eine Brücke über den Graben geschlagen/ damit er die Pferde auff die Wende gehen lassen könnte; sonst war allda das Lager Confus fast biß an den Mühlgraben/ und nur Regimentsweise ohne Trenchement geschlagen/ bestande meist von den Vornehmsten in Zelten/ das gemeine Volck hatte allerhand Strauch-Breter- und Erdene Hütten / auch hin und wieder Backöfen auffgebaut.

Das Haupt-Lager beym Kenggeragae / allwo der Saar selbst gelegen/ war weit besser/ von 333. Ruhten in die Länge / und 233. Ruhten in die Breite / mit einem Trenchement herum bis an den Düastrohm versehen / allwo seine Straßen mit der Ammunition und andern Krieges-Ge-rechtschaffen gelegen; Gegen den Strohm war auch eine Batterey mit 8. Stücken zur Defension gemacht / das Trenchement herum aber/ ohne alle Kunst/ und wenig vor eine Nacht/ massen die Brustwehr so nürsch dosiret und geleget/ daß man zur Defension keinen ehrlichen Schuß darauß hätte thun können/ sondern alle Schüsse, weissen sie zu hoch vor sich in gerader Linie/ in die Luft gehen müssen;

2. Pfor.

2. Pforten mit Schlagbäumen waren in diesem Lager ein und aufzugehen/ und ein kleines Vorlager zur Avantgarde, wie dann auch ein gleiches bey Herrn Heinrich Wolffenschildts und Bartholds Hofe. Oben auff den Trenchementen waren dicht an einander rings-herumb Schangkörbe gesetzt: Von welchen allen der günstige Leser auß denen vom Hm. General-Quartiermeister darüber verfertigten Special-Charten außführlichere Information wird schöpfen können.

In diesem Lager seynd über 150. Back-Ofen/ auch wohl so viel Noht-Ställe / Pferde zu beschlagen/gesundet; An der Seiten waren grosse Gruben gegraben/ wo der Feind von seinem geschlachteten Viehe das Eingeweyde eingeworffen. Man hat so viel Vieh-Häute/ auch Tonnen/ Spannen/ Pudel und allerhand Hausgerähts-Sachen im Lager gefunden/ daß Niemand hinauß gekommen/ wann er nur ein Pferd gehabt/ der nicht mit einem Wagen voll beladen wieder herein gefahren.

Der Feind hat bey dem Aufbruch über 200. kleine und grosse Strusen / wie auch viel Böhle hinterlassen; In etlichen Strusen seynd noch viel Eyserne Kugeln/ in etlichen viel Mehl und Proviant/ wie auch viel grosse Stricke und Tackeln gefunden/ Item 4. grosse Schiffs-Brücken hinterlassen. Es scheinet/ daß der höchste GOTT/ deme allein dieß

Werk zuzuschreiben/ dem Feinde eine solche Furcht
und Schrecken eingeaet/ daß er solchen Aufbruch
vornehmen/ und den Weg / den er gekommen/ wie-
der zurück nehmen müssen; Und da man ihm mit
einer geringen Macht zu Lande nachsetzen können/
hätte er/ nechst Gott/ größern Abbruch und Verlust
leiden sollen.

Den 7. Ditto ist die Bürgerschaft mit ihren 9.
Fahnen von Ihren 4. Quartier-Herren / als Herrn
Johann Majern/ Hrn. Mauritz Helmes/ Hrn. Jo-
hann Gaunersdorff und Hrn. Eberhard Witten/
wie dann auch Hrn. Hermanno Samson Unter-
Land-Bogt / als Haupte des Vorstädtischen Quar-
tiers/ welche zu Tag und Nacht die Bürger wohl an-
geführt und commandiret, in seiner Ordnung vom
Walle wieder abgeführt / Und nachdem Sie auff
dem Marckte gegen einander Salven geschossen/
und der Treue und Wachsamkeit halben von dem
Worthabenden Hrn. Burgermeister und Quartier-
Herren den Danck empfangen/ auch die Fahnen nach
der Fähnriche Häuser begleitet hatten / begab sich ein
jeder wieder nach seiner Behausung.

Ebener massen ist auch die extraordinari Nach-
wache/ welche die Herren Burgermeistere und O-
ber-Berichts Bogt wechselsweise/ mit Zuziehung der
Eltern Herren/ auch Secretarien, und beider Gilden
Aelterleuten/ Zeitwehrender Belagerung/ damit die

Cor-

Correspondentz der Militie und des Rahts unab-
 seßlich continuiret, die Feuer-Ordnung beobachtet/
 die Brandt- und Sprüzenmeister/ und andere darzu
 verordnucte/ alert gehalten/ die angezündete Häuser
 zeitig gelöscht wurden/ und insonderheit da der Feind
 stürmen würde/ keine Confusion und Unordnung
 inwendig in der Stadt entstehen möchte/ auff dem
 Rahtshause gehalten/ zu der Zeit wieder eingestellt/
 und denen ordinari darzu Bestellten wieder anbefoh-
 len worden.

Den 9. Dito zu Mittage umb 12. Uhr/ ist auff
 Anordnung Ihrer Hoch-Gräfl. Excell. des Herrn
 Reichs-Schatzmeisters/ mit Trompeten und Pau-
 cken auff folgenden 10. hujus ein Danckfest anzustel-
 len/durch die Stadt außgeblasen/auch umb 1. Uhr mit
 allen Glocken zu allen Kirchen geläutet worden. In der
 Frühe-Predigt wurde der 14. vers. biß an Ende des
 81. Psalms/ und auff den Mittag der 29. 30. 31. und
 32. vers. auß dem Jesaia, Cap. XXXVII. erklehret;
 Wie dann den Herren Geistlichen billich nachzurüh-
 men/das Sie/ wehrender Belagerung/ insonderheit/
 da die Noht am grösten/ und die grausamen Feinde
 die Stadt an allen Orten mit Macht anzufallen/
 im Werck begriffen/ auch mit unerhörtem Canoni-
 ren und Granaten. Einwerffen ganz lobend
 waren/ Ihren beängstigten Zubörern so gar tröst-
 lich und mit besonderm Muße/ Standt- und Herz-
 haff.

hafftigkeit in denen Kirchen. Versamblungen zuge-
sprochen.

Es soll der Moskowiter über 8000. Mann vor
Niaga allein verlohren haben; So sollen auch im Lan-
de von denen Lieffländischen Bauren viele der Feinde
erschlagen/ viele gestorben und verlauffen seyn/ also/
dass der Feind bey 14000. Mann sambt 36. Fahnen
und Estandarten in diesem Zuge verlohren hat.
Während der Belagerung seynd vom Stadt. Walle
ungefehr 16000. Canon-Schüsse und Mortier-
Würffe; und auß dem Schlosse 7000. hinaußgese-
hen/welche alle wege guten Effect gethan; Es war so
ein erschreckliches Krachen un Schiessen/so von beiden
Theilen geschehen/ dass man es auff viele Meilweges
vernehmen können/ un dergleichen sonst nicht viel wtrd
gehöret seyn; Der Granaten und Feuer-Kugeln/ so
in Zeit der Belagerung eingeworffen worden/ seynd/
so viel man zehlen und in Erfahrung bringen können/
ohngefehr 1875. von 163. 175. und 200. Pfunden
schwer gewesen. Die größten Canon Kugeln/ wo-
mit der Feind die Bastionen, Häuser und Kirchen/ in-
sonderheit den Sandthurn/ beschossen und übel zuge-
richtet/haben 40. 60. 70. bis 80. Pfund gewogen/aller-
massen er auff seinen Battereyen 36. Canonen und
100. Mörzell stehen gehabt. Der Strusen seynd über
1400. die Düna herunter kommen/ über 600. aber
nicht wieder hinauß gebracht.

Der Feind hat seinen March nach Riga/Dünaburg und Kokenhausen vorbey/ in 6. Tagen continuiert; Seinen Rückmarch aber/ wie man von glaubwürdigen Leuten hat/ durch Tag und Nacht/ in grosser Furcht und Confusion die Düna auffwärts/ nachdeme er Kokenhausen und Dünaburg besetzt/ die Ewest. Schanze aber unbesezt gelassen / in 8. Stunden beschleuniget / und sowohl Lieff. als Ingermanland/ ausser den Besatzungen/ qvittiret, der Zaar aber selbst nach Polortzko, Smolensko und Viesma sich gewendet.

Der Moskowiter Conquesten seynd in dieser Campagne mit einer so grossen Macht gewesen/ die man in allen Arméen auff Dreyzahl hundert Tausend Mann wohl schätzen kan; Dünaburg haben sie mit Macht/ und Neuhausen so ein schlechtes Schloß/ mit List emportiret; Dörpt aber/ nachdem sie 10. Wochen mit 20000. Mann davor gelegen/ und durch verschiedene Auffälle ein gut Theil eingebüßet/ per Accord erobert/ da doch der Ort nur eine Mauer und schlechte wenige Wercke hat/ auch nur mit 300. Soldaten/ 100. Reutern und 200. Bürgern defendiret worden.

In Ingermanland hat der Feind nichts auffrichten können / als nur an theils Orten das Land außgebrandt/ massen er dann Seine Blocqvade vor Nöteborg und Kerholm schändlich auffheben/ auch

egliche Schanzen verlauffen / und an unterschiedlichen Oertern einbüßen müssen.

Im Lande/ sonderlich bey der Na/ seynd von unsern Bauren/ die sich hin und wieder/ mit Röhren/ Sensen/ halben Monden und dergleichen Gewehr/ starck zusammen rottiret, die Moskowiter zu Drey- und mehr hundertern überfallen/ und dergestalt ruiniret, daß sie Estandarten/ Trommeln / und andere gute Beute hinterlassen müssen/ welche die Bauren zu Wolmar und an andern Oertern eingebracht.

Die Wütherey und Grausamkeiten/ so der Feind hin und wieder im Lande/ an Jung und Alt/ verübet/ seynd un menschlich/ ja unaußsprechlich; Massen es auch hiebevorn der Tyrann Jvvan Basilovvicz fast nicht ärger gemachet; Weiber und kleine Kinder/ hat man auff allen Wegen ermordet / theils halb gebraten und sonst erbärmlich zugerichtet gefunden; Den Weibern haben sie die Brüste abgeschnitten/ viel Personen am Spieß gebraten/ darnach das verbrandte Fleisch abgepeyschet/ und den rohen Leib wieder auff neue am Feuer gemartet; Weiber und Männer an Armen und Füßen an die Bäume auffgehenecket; kleine Kinder lebendig zerrissen / und auff die Säune gespießet/ anderen ehliche Monath alt die Hälse umbgedrehet; den Leuten lebendig Ntemen auß dem Leibe geschnitten/ die Zunge mit glüenden Eysen durchstoßen/ spitzige Hölzer durch das eine Ohr ein und

Das andere wieder auß in die Erde gesteckt; Väter und Mütter gezwungen/ daß der Vater das eine Kind gegen einen Baum zerschmettern/ und die Mutter das andere ins Wasser werffen und ersäuffen müssen/ hernacher die Eltern niedergesäßelt. Im Erlawischen haben sie ein Teutsch Weib von 70. Jahren gepeiniget/ hernach bey einem Bein an einen Eichenbaum gehentcket/ und als sie bald den Todt davon nehmen wollen/ ins Feuer geworffen; Noch einen Erlawischen Fischer von 74. Jahren/ erstlich nach gerade die Zähne von den Füßen abgehauen/ hernacher die Gelencke/ die Knie/ und also bey kleinen Stücken ganz zerstückelt/ es hat ihn auch sein eigener Sohn müssen helfen halten. Noch haben sie ein Erlawisch Weib mit vielen kleinen Kindern auß dem Busche genommen/ ihr das kleinste Kind von 11. Wochen auß den Armen gerissen/ bey einem Fuß gehalten und den Kopff abgehauen/ die übrigen Kinder aber verbrandt/ und das Weib weggeführt; In der Erlawischen Kirchen Seel. Lieutenant Caspar Bergs Leichnam auß dem Gewölbe genommen/ auß dem Sarcck gezogen/ mit Peißchen zerschlagen/ und also liegen lassen/ biß ihn endlich die Hunde verzehret; Item/ einen Kofenhausischen Kerl mit Nahmen Herzen am Feuer gepeiniget/ und weiln er nicht bekennen wollen/ so lange gebrandt/ biß das Gedärme im Leibe zu sehen gewesen/ dasselbe hernach außgezogen und Feuerbrände

brände wieder hineingestecket/ biß er endlich todes ver-
blichen; Noch mit einem Jungen Weibe/ welches/
weiln sie schweren Susses/ und ihnen nicht entlauffen
können/ sie im Busche bekommen/ ihre Schande ge-
trieben/ hernacher Harz zersmolzen / Ihr in die
Scham gegossen/ und also zu todt gemartert.

Zu Stffelgall in der Kirchen die Todten aufge-
graben/ zwischen die Finger/ in die Augen / Mäuler/
und anderswo/ so nicht zu sagen dienet/ Hölzer geste-
cket/ und zum Schauspiel auffgerichtet; Zu Jürgens-
burg den Pastoren auß dem Grabe genommen/ un bey
den Füßen wie ein Schwein/ an einem Nagel; auch
viel kleine Kinder an den Wegen / als abgeschlach-
tete Lämmer/ bey den Füßen lebendig auffgehendet/
biß sie in ihrem Bluth ersticken müssen; Im Ogermoy-
schen haben sie auff einmahl viel Bauren zusammen
gelocket/ und ihnen sicher Geleite zugesaget/ hernacher
aber 80. niedergesäbelt/ die Weiber und Kinder in et-
ne Korn-Nige zusammen eingesperret und verbrandt;
Im Ober-Pahlischen haben sie einen gefangenen
Bauren mit außgestreckten Armen und Füßen nach-
dehm er biß auff's Hembd außgezogen/ an die Wand
geschlagen/ dann zwischen Hembd und Leib ihn von
unten biß oben zu mit kurzem Strobe gestopffet/
von unten angezündet und brennen lassen / biß er
bekennet; Item/ einem Weibe daselbst die Brüste ab-
geschnitten/ ihrem Manne auffzuffressen gezwungen/
und

und als er sie auffgefressen/ ihn ans Feuer geleet und
 gebrachten; Desgleichen einen Ober-Pablschen
 Reuter zwischen zweene Bäume mit aufgerectten
 Armen befestiget/ und von oben bis auff die Mitte
 herab abgeschunden und so stehen lassen / bis er von
 der Marter gestorben; Das aber das aller erschreck-
 lichste ist/so haben die wilde Tartern/sonst Menschen-
 Fresser genannt/ deren sich eine grosse Menge bey ih-
 nen gefunden/ vielen Leuten Löcher in die Leibe geboh-
 ret/ durch Röhrlein erst das Blut aufgesogen/ und
 denn das Fleisch gefressen; So haben sie auch die
 Brunnen vergiftet/ dadurch sehr viel Menschen ster-
 ben müssen. Und was dergleichen Barbarische / un-
 menschliche/ erschreckliche und abscheuliche Procedu-
 ren und Thaten mehr seyn / so alle anzuführen zu
 weittläufftig fallen wolte; Gottes-gerechter Racht
 und Strafe aber anheimb gestellet werden: Der
 wolle uns hinführo für solchen Barbaren und Un-
 christen Bäterlich schützen/ und alles fernere Unglück
 Gnädigst von uns abwenden.

Hat also der Allerhöchste GOTT/ (dem allein
 die Ehre!) ein Gedächtniß seiner Wunder stifften/
 und sowohl uns/ als der ganzen Welt/ bezeugen wol-
 len/ daß an der Menschen Macht nichts; an Seiner
 Hülffe aber alles gelegen.

Die Lista der Schwedischen Regimenter/ sammt
deren Generals- Personen und Officierer Nahmen/
weiln die in vorgehender Summarischen Relation
mehrentheils enthalten/ hat man hieher zu setzen
ohnnöthig erachtet; Folget die

DESIGNATION

Des

Großfürsten in der Moskau und dessen
vornehmster Generals- Personen Nahmen/ und wie
starck/ der überläuffer und Gefangenen Aussage und
Berichte nach/ die Moskowitische ganze Macht in 3.
unterschiedlichen Arméén, so vor RIGU/ Dörpt
und in Ingermanland gestanden/ ungesehr gewesen.

Der Grosse Herr/ Ihre Zaarische Mayest. Alexei Mychaelovvicz, in eigener Person.

Ilia Danielovvicz Milasztavvsky, des Großfürsten Schwieger-Vater.

Boryz Jvvanovvicz Morozovv, des Großfürsten Schwager.

Kniez Jacob Kudenetovviczs Czierkaskoko.

Kniez Alexei Nikitieza Trubecky, so über die Armée vor Dörpt das Commando gehabt.

Affonassie Lavverzardin Naschokin, so ein Corpo à part geführet/ und damit über der Düna nicht weit von der Kobronschén Schanze campiret.
Ale-

Alexander Lesle / so General von der Infanterie
und 82. Jahr alt.

Fiedor Mychaelovvicz Rtysezovv.

Kniez Pioz Alexeiovvicz Dolho Rubi.

Boyarin Fiedor Bosyszovvicz Dolmatozo
Karpovv.

Jvvan Affanaszevvicz Habrenovv.

Semeon Zabsovovsky, | des Großfürsten Cang.

Larivon Lopuchin, | ler.

Kniez Jvvan Siemionovvicz Prozorosky.

Boydan Matevierovvicz Chitrao.

Kniez Jurgia Alexeiovvicz Dolho Ruki.

Kniez Semeon Lomanovvicz Pozarske.

Mannschaften / so auß der Moskow nach
Liefland marchiret.

8000. - - - Strelligen.

6000. - - - Moskowitzsche als geworbene
Reuter / so rechte Standarten und
Waffen geführet / auch fast in die
Teutsche Disciplin gebracht.

18000. - - - An 13. Land-Regimentern zu Fuß
inclusivè der Dragoner / so ebener
massen von frembden Officierern di-
scipliniret.

30000. - - - Cossacken / so die Donawischen
genannt werden.

20000. Bo.

20000. - - - Boyaren.
 8000. - - - Boyaren und Cossaqven auß
 Weys-Rußland/ und eingenomme-
 nen Littawen.
 12000. - - - Tartarn/ wie auch außgetriebene
 Lappen/ so Menschenfresser genenct.
 6000. - - - Gordovoyen, so Fledermeise ge-
 nannt/ und mit Bogen armiret.
 30000. - - - Colopen, oder Boyaren Diener
 mit Strusen-Kerln/ und denen so bey
 der Bagage gewesen.

118000. Mann.

Vor Dörpt gestanden.

6000. . . . Moskowitzische Boyaren / und einige
 von denen formirten Regimentern.
 3000. . . . Polnische auß Littawen.
 4000. . . . Tartarn.
 6000. . . . Fußvölcker.

18000. Mann/ ohne Goloppen deren noch wohl ettmahl
 so viel.

In Ingermanland.

16000. Mann / die dritte und vierdte Armée zusammen
 gerechnet/ ohne das lose und geringe Ge-
 lunde/ welches allezeit viel mehr ist.

E N D E.